Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 13.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 6. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Der Antrag Munckel.

Der von dem Abgeordneten Munckel redigirte Antrag der Fortschrittspartei auf Wiedereinführung der Berufungsinstanz in Strafsachen führt in seinen Motiven zutreffend aus, daß die vier Jahre, welche die deutsche Strafprozeßordnung in Kraft ist, ausgereicht haben, um die Ueberzeugung zu einer allgemeinen zu machen, daß eine Abänderung des bestehenden gesetzlichen Zustandes unerläßlich ist. Insbesondere bedarf es des Beweises dafür kaum noch, daß die bestehenden, theils aus der früheren Gesetzgebung übernommenen, theils neu geschaffenen Schutzeinrichtungen nicht ausreichen, um die einer strafbaren Handlung Beschuldigten gegen die Gefahr einer ungerechten Verurtheilung sicher zu stellen. Der einfachste und augenscheinlich wirksamste Schutz gegen einen beschwerenden Richterspruch liegt in der Zulässigkeit der Anrufung eines höheren Richters gegen denselben. Je weniger Schranken der Zulässigkeit gesetzt sind, desto bedeutungsvoller ist das gewährte Rechtsmittel. Gerade in dieser Beziehung aber hat die Strafprozeßordnung gegenüber dem im größeren Deutschland bestehenden Rechtszustande nicht Erweiterungen, sondern im Gegentheil Beschränkungen eingeführt, indem sie das sachlich umfassendste Rechtsmittel, die Berufung, bei einem großen, und gerade dem erheblichsten Theil der Richtersprüche ganz ausgeschlossen, die Revision aber und die Beschwerde durch neu gegebene Bestimmungen wesentlich eingeengt hat.

Es ist erklärlich, daß nicht blos in den Kreisen der Laien, sondern auch bei einem großen Theile der Rechtsverständigen die hervorgetretene Unsicherheit hauptsächlich mit dieser Einschränkung der Rechtsmittel, vor allen Dingen mit der Ausschließung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in Verbindung gebracht wird.

Man mag die Gewährung eines Rechtsmittels als ein nothwendiges Uebel betrachten, weil ein Rechtsmittel, welches Erfolg hat, regelmäßig die Unrichtigkeit des angeführten Richterspruchs voraussetzt. Es kann auch anerkannt werden, daß es besser und vorzüglicher ist, das Zustandekommen des unrichtigen Spruches zu verhüten, als den zu Stande gekommenen durch einen anderweitigen zu ersetzen und zu beseitigen, der überdies — nach der Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge — eine unbedingte Gewähr der Richtigkeit auch nicht in sich trägt. Allein selbst wenn man ein Rechtsmittel als ein Uebel ansieht, so kann man seine Nothwendigkeit damit doch nicht bestreiten; und wenn es eine vollkommene Gewähr für die Richtigkeit eines Erkenntnisses — auch bei der größtmöglichen Prüfung der Rechtsmittel — nicht giebt, so läßt sich doch nicht wegleugnen, daß die Gewähr zweimaliger Prüfung eine größere ist, als die aus einer nur einmaligen hervorgehende.

Es giebt eben zweierlei Sicherungs-Maßregeln, die sich einander ergänzen und nicht etwa feindlich gegenüberstehen; die einen, welche der Urtheilsfällung vorausgehen und die Unrichtigkeit verhüten, die anderen, welche ihr nachfolgen und die gleichwohl nicht verhütete Unrichtigkeit verbessern sollen. „Ich halte“, sagt der Abg. Munckel, „es für den Grundfehler in der Rechtsmittel-Anordnung des geltenden Gesetzes, daß man die eine Art durch die andere gleichsam aufrechnend ersetzen, und durch Verstärkung der Verhütungs-Maßregeln die Verbesserungs-Maßregeln entbehrlich machen zu können glaubte.“

Niemand hat die Nothwendigkeit solcher Verbesserungs-Maßregeln, wie sie der Munckel'sche Antrag in die deutsche Strafrechtspflege einführen will, schlagender nachgewiesen als der konservative sächsische General-Staatsanwalt Dr. von Schwarze in seiner neuesten Broschüre über die Berufung im Strafverfahren, obwohl dieser hervorragende Jurist nicht zu demselben Resultat gelangt, wie der fortschrittliche Abgeordnete. Der Vorwurf, welchen der sächsische General-Staatsanwalt der Praxis der Gerichte macht, verdient eingehende Beachtung: „Eine Verflachung der Beweiswürdigung in den richterlichen Urtheilen macht sich jetzt häufiger bemerkbar.“ Bekanntlich existirten früher bestimmte gesetzliche Regeln darüber, wann der Richter eine Thatsache als bewiesen oder als nicht bewiesen anzunehmen habe. Diese sogenannte formelle Beweistheorie ist bei uns bereits durch die Gesetzgebung des Jahres 1849 beseitigt worden, und die freie Ueberzeugungstheorie ist an die Stelle derselben getreten. Vielfach ist aber durch diesen unverkennbaren Fortschritt die Praxis der Gerichte auf eine falsche Bahn gelenkt worden. Mit Recht sagt Herr v. Schwarze: „Die richterliche Beweiswürdigung ist von den Fesseln gesetzlicher Beweisregeln befreit. Aber sie ist hierdurch nicht von den durch die Logik und Erfahrung uns dargebotenen Regeln und Sätzen losgelöst, vielmehr durch die Aufhebung der gesetzlichen Beweisregeln um so entschiedener auf diese Regeln und Sätze hingewiesen worden. Keineswegs hat die Freigebung an die Stelle jener gesetzlichen Normen die Willkür und ein unkultivirtes Gefühl setzen wollen. Das dunkle, instinktartige Gefühl, daß der Angeklagte schuldig sei, beruht oft auf Eindrücken, die keine Berechtigung zur Verwerthung bei der Bildung des Urtheils beanspruchen können.“

Der Verfasser führt im Einzelnen aus, wie trügerisch derartige Beweismomente sind. Unruhe und Unsicherheit des Angeklagten seien oft nicht die Kennzeichen des Schuldbewußtseins, sondern gerade Symptome jener Aengstlichkeit und Furcht, die bei dem Bewußtsein der Nichtschuld aus der Sorge entstehen können, trotz der Unschuld verurtheilt zu werden. Aehnliches gelte von den Zeugen. Die Unsicherheit und Aengstlichkeit der Zeugen sei sehr häufig ein falsches Argument gegen die Glaubwürdigkeit derselben. Vor Allem aber wird davor gewarnt, daß der Richter in dem Zusammentreffen mehrerer Verdachtsmomente eine Ergänzung des Beweises für das einzelne Moment finde. Das Zusammenwirken der einzelnen Verdachtsmomente dürfe erst in Betracht kommen, wenn sie einzeln für sich geprüft und wirklich festgestellt worden sind. Ferner weist die Schrift darauf hin, daß ein sehr großer Theil der unschuldig Verurtheilten dadurch dem Strafgesetz verfalle, weil die Rekognition des Angeklagten von dem Verletzten oder den Zeugen oberflächlich und leichtfertig bewirkt worden. Dem Verfasser in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Reichstagskommission wegen Entschädigung unschuldig Verhafteter haben hierüber die ausführlichen Mittheilungen des Reichsjustizamts vorgelegen, nnd er erscheint aus diesem Grunde doppelt kompetent, ein derartiges Urtheil zu fällen. Er rügt, daß die Befragung des Rekognoszenten selbst oft ziemlich summarisch erfolge und daß man sich mit der Thatsache der Rekognition seitens des Zeugen begnüge, ohne von ihm besondere Auskunft über die Gründe der Rekognition zu verlangen.

Mit dieser Verflachung der Beweiswürdigung steht, wie der Verfasser fortfährt, die ungenügende Motivirung der Urtheile in Verbindung. Wenn es z. B. öfters in den Erkenntnissen nur heißt: „Durch die Aussagen der Zeugen A. und B. ist erwiesen u. s. w.“, so ist hierdurch fast jede Prüfung in höherer Instanz oder im Wiederaufnahmeverfahren darüber ausgeschlossen, inwiefern das Zustandekommen der richterlichen Ueberzeugung angreifbar ist oder nicht. Das Rechtsmittel der Revision wird hierdurch in bedeutendem Grade abgeschwächt nnd die Wiederaufnahme des Verfahrens häufig unmöglich gema[illegible] Alles sind Uebelstände, denen nicht durch Ermahnungen oder gesetzliche Bestimmungen, sondern nur durch Zulassung der freien Prüfung des höheren Richters abgeholfen werden kann.

Die Zulassung der Berufung wird die Entscheidungen des ersten Richters nicht schlechter, sondern besser machen.

Deutschland.

ℬ **Berlin**, 4. Jan. Die Grundzüge für den Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes sind nebst einer verhältnißmäßig ziemlich umfangreichen Begründung dem Vernehmen nach heute an die Bundesregierungen abgesandt worden. Was die Ausarbeitung des Entwurfs betrifft, so sind bekanntlich nach dem Rücktritt des Geheimraths Lohmann von dieser Arbeit die Herren Bödiker und Gamp damit betraut worden. Man nimmt jedoch an, daß die Grundzüge von dem Ersteren allein abgefaßt worden sind, daß jedoch beide den eigentlichen Entwurf gemeinschaftlich ausarbeiten werden. Bei aller Anstrengung wird es aber kaum möglich sein, daß die Vorlage schon gleich Anfangs an den Reichstag gelangen kann, falls dieser wirklich, woran bisher noch immer festgehalten wird, zu Ende Februar oder Anfang März berufen werden sollte. Die Antworten der Regierungen werden, so hofft man, bis Ende Januar sämmtlich eingegangen sein. Wäre alsdann der Entwurf, was aber kaum möglich sein wird, schon soweit fertiggestellt, daß nur noch die Anträge der Regierungen Berücksichtigung zu finden hätten, so würden hierüber doch noch einige Wochen vergehen, so daß, mit Einschluß der zur Drucklegung erforderlichen Zeit, immerhin noch der Februar nahezu verlaufen wird, ehe 'dem Bundesrath die Vorlage zugehen kann. Wenn dann hier noch, wie zu erwarten ist, Seitens der Ausschüsse einzelne, wenn auch noch so wenig umfassende Abänderungsanträge gestellt werden, über welche in den Plenarsitzungen Beschluß zu fassen ist, so wird jedenfalls das Ende des Märzmonats herankommen, ehe der Entwurf an den Reichstag gelangen kann. Bei dieser Fristberechnung ist jede Zeitverschwendung als völlig ausgeschlossen und zugleich vorausgesetzt worden, daß keinerlei unvorhergesehene Schwierigkeiten dem Gang der Arbeiten hindernd in den Weg treten werden. — Behufs Anlage und Erhaltung der in Verbindung mit den Arbeiterkolonien ins Leben gerufenen Verpflegungsstationen ist der Vorschlag gemacht worden, daß die Kosten von den Kreisen übernommen und von denselben in Form einer besonderen Kreisabgabe aufgebracht werden. Offiziöser Mittheilung zufolge hat nun der Minister des Innern in einem Erlaß an die Oberpräsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß es im Hinblick auf die Paragraphen 10 und folgende der Kreisordnung nicht zulässig sei, für die Aufbringung der in Rede stehenden Kosten im Wege der Kreisbesteuerung einen anderen Maßstab zu wählen als für die Vertheilung der Kreisabgaben im Allgemeinen festgesetzt worden ist. Dagegen unterliege es keinem Bedenken, bei Ausschreibung der letzteren den auf die Einrichtung und Unterhaltung der Verpflegungsstationen entfallenden Betrag auszusondern und den Verwendungszweck in entsprechender Weise kenntlich zu machen.

+ **Berlin**, 4. Jan. Die Versicherung der „Kreuzztg.“, die Konservativen würden bei der Berathung der neuen Jagdordnung ausnahmsweise „selbstlos“ sein und den Herrenhausbeschlüssen nicht beitreten, obgleich sie „ihrem Interesse nach“ das thun müßten, hat außerhalb der konservativen Kreise mehr Ueberraschung als Beifall gefunden. Was es mit der Selbstlosigkeit der „Kreuzztg.“ und ihrer Freunde auf sich hat, ist Niemanden unbekannt. Die Herren waren bisher ein Herz und eine Seele mit den Stimmführern des Großgrundbesitzes im Herrenhause, und sie gestehen zu, daß diese in der That die Interessen des Großgrundbesitzes bei der Berathung der Jagdordnung vollständig gewahrt haben; aber der Augenblick zu einer Verstärkung des Wildschutzes ist schlecht gewählt. An der Jagdordnung würden auch die Blindesten den Unterschied zwischen großen und kleinem Grundbesitz studiren können, und das könnte angesichts des Eisenacher „Allgemeinen deutschen Bauernvereins“ gefährlich werden. Schreibt doch selbst die „Köln. Ztg.“:

„Eine gesunde Jagdordnung ist ein durchaus unentbehrlicher Bestandtheil einer jeden heutigen Agrargesetzgebung, und vollends in Preußen ist sie unentbehrlich als der nothwendige Abschluß einer schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts begonnenen Stein-Hardenberg'schen Befreiung des Bauernstandes von den althergebrachten Fesseln und Unbilden des junkerlichen Feudalstaates.“

Daß das Jagdpolizeigesetz von 1850 dieser Forderung nicht entspricht, ist bekannt; es beseitigt in der Hauptsache wieder das im Jahre 1848 errungene „Jagdrecht auf eigenem Grund und Boden.“ An diesen Vorgang knüpft das Programm des Eisenacher Allgemeinen deutschen Bauernvereins wieder an, indem es bestimmt:

„Das Jagdrecht auf eigenem Gru[illegible] und Boden ist aufrecht zu erhalten und wo es noch nicht besteh[illegible]führen. Eine Verbesserung der Jagdordnungen hat [illegible] Landwirthschaft, nicht der Wildzüchtung statt[illegible]n. Wildschadenersatz ist überall einzuführen.“

[illegible] Forderung ist gerade für den Bauernstand die wichtigste. Auf die mehr oder minder schön geschriebenen Zeitungsartikel werden die preußischen Bauern in dieser Angelegenheit kein Gewicht legen dürfen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Herren Konservativen darauf hinarbeiten, die Berathung der Jagdordnung soweit hinauszuschieben, daß eine definitive Beschlußfassung im Abgeordnetenhause gar nicht mehr möglich oder wenigstens eine nochmalige Berathung der Vorlage im Herrenhause wegen Mangels an Zeit ausgeschlossen bleibt. Man hat dann vor der Oeffentlichkeit einen ganz und gar billigen Beweis der „Selbstlosigkeit“ gegeben, um das erwachte Mißtrauen des Bauernstandes wieder einzuschläfern. Wenn dann bei den nächsten Reichstagswahlen die Bauern wieder den Großgrundbesitzern, die sich ihrer Interessen in Worten so warm angenommen haben, ihre Stimmen geben, dann ist es in der nächsten Landtagssession gerade noch Zeit, eine allgemeine Jagdordnung im Sinne der Großgrundbesitzer und in schönster Eintracht mit dem Herrenhause zu erlassen. Der Plan ist fein ausgedacht; ob er sich als ausführbar erweisen wird, darüber werden doch auch die Liberalen noch ein Wörtchen mitzusprechen haben.

S. Die treffliche, meist neuere Bilder enthaltende Gemälde-Sammlung des Grafen Raczynski befindet sich jetzt in den Sälen und Kabinets des obersten Stockwerks des Nationalgalerie-Gebäudes und ist seit dem 2. Januar dem Publikum zugänglich gemacht. Sämmtliche Bilder sind neu gefirnißt und die Rahmen aufgefrischt worden. In solchem erneuten Zustande, in guter Oberlichtbeleuchtung und geschickter Gruppirung an den Wänden aufgehängt, kommen diese Bilder jetzt ganz anders zur Geltung als in jenem seltsamen, öden, langweilig feierlichem Lokal, dem nunmehr dem Reichstagsbau zum Opfer fallenden Raczynski'schen Palais am Königsplatz, wo sie während 30 Jahren aufgespeichert waren. Laut Vertrag zwischen dem preußischen Staat und der gräflich Raczynski'schen Familie bleibt die Sammlung Eigenthum des Familien-Fideikommisses und ist dem ersteren nur auf 20 Jahre zur Verwahrung und Verwaltung übergeben. Als besonders hervorragend sind zu bezeichnen: Cornelius, Gruppe aus den 8 Seligkeiten; Overbeck, Sposalizio; Schnorr, Einleitung zu den Nibelungen; Deger, Adam und Eva; Schwind, der Vater Rhein; Preller, Nausikaa und Odysseus; Th. Hildebrand, die Söhne Eduard's IV.; Kaulbach, Hirtenknabe in Rom.

— Aus Zentrumskreisen wird schon jetzt mit positiver Bestimmtheit versichert, daß man von dieser Seite in der nächsten Reichstagssession den Antrag einbringen werde, daß nur Innungsmeistern das Halten von Lehrlingen solle verstattet werden.

— Aus der Zeit der Reise des Kronprinzen nach Spanien wird ein interessantes Faktum berichtet, das in

Paris, wo man sich von Anfang an über diese Reise so viel Schauffement machte, besonderen Grund zur Erregung gegeben hat. Auf der Ueberfahrt des deutschen Geschwaders von Genua nach Valencia begegnete den deutschen Fahrzeugen im Golf du Lion ein **französisches Kriegsschiff**, das nicht nur gegen alle Regeln seinen Kurs mitten durch das Geschwader nahm, sondern auch den durch die internationale Etikette gebotenen Salut nicht abgab, obschon die kronprinzliche Flagge gehißt war. Diese Unhöflichkeit, deren Absichtlichkeit nicht zu verkennen war, mußte auffallen, der Kronprinz berichtete über das Vorkommniß nach Berlin und von hier aus kam die Sache zur Kognition des Reichskanzlers, der darüber eine Unterhaltung mit dem französischen Botschafter hatte. Die Angelegenheit ist demnächst in Paris untersucht worden und das französische Gouvernement hat nicht gezögert, sein Bedauern über das Vorkommniß auszusprechen, ein Bedauern, das dadurch noch im Besonderen dokumentirt wurde, daß der betheiligte französische Kapitän seine Demission erhielt.

— In letzter Zeit ist von dem Marine-Ministerium der Plan für die größeren **Seemanöver der deutschen Kriegsflotte im Jahre 1884** ausgegeben worden. Dieser Plan unterscheidet sich wesentlich von allen früheren derartigen Plänen. Nach dem neuen Plane fällt die Mobilmachung und Zusammenziehung von vier schweren Panzerfregatten, wie solche seit einem Dezennium alljährlich vom April bis Oktober zu einem Geschwader vereinigt, größere Manöver in der Nord- und Ostsee ausführten, gänzlich weg. An Stelle der Panzerfregatten sollen die vier gepanzerten Ausfallkorvetten „Baden", „Sachsen", „Bayern" und „Württemberg" mit dem Avisodampfer „Blitz" auf einige Monate zusammengezogen werden, um in der Ostsee zu manövriren. Der Kontre-Admiral Graf Monts in Wilhelmshaven dürfte wahrscheinlich den Oberbefehl über dieses Geschwader erhalten. Ein zweites Uebungsgeschwader wird für mehrere Wochen aus den gepanzerten Kanonenbooten „Hummel", „Krokodil", „Biene", „Chamäleon" und dem Avisodampfer „Grille" formirt. Ein drittes Geschwader, welches theils mit den Kanonenbooten, theils gegen dieselben manövriren soll, wird aus den Torpedobooten „Kühn", „Vorwärts", „Scharf", „Jäger", „Sicher" und „Tapfer" und dem Avisodampfer „Ulan" formirt. Man glaubt, daß der Kontre-Admiral v. Wickede, Stationschef der Ostsee-Flottille, den Oberbefehl über diese beiden letzten Geschwader übernehmen soll, um mit ihnen umfassendere Versuche über den Angriff der Torpedoboote und die Vertheidigung gegen solche anzustellen. Da die Wichtigkeit der Torpedoboote im Seekriege der Zukunft immer mehr in den Vordergrund tritt, so wird auch die Kriegsflotte Deutschlands die verschiedensten und umfassendsten Versuche und Manöver damit anstellen.

— Die am 5. Januar erscheinende Nummer 14 der Wochenschrift „**Die Nation**" bringt diesmal zwei Aufsätze über wissenschaftliche Fragen, welche die gesetzgebenden Faktoren schon häufiger beschäftigt haben. In dem Aufsatze: „**Die Wetterprognose und der Staat**" von Aeolus (angeblich Pseudonym eines hervorragenden Gelehrten der Berliner Uni[illegible] wird im Gegensatz zu der Auffassung der preußischen M[illegible] für eine Erweiterung der Aufgaben des Staates auf de[illegible]gen Gebiete der Witterungs-Beobachtung plaidirt. Während die antistaatssozialistische „Nation" auf diesem Gebiete für eine Unterstützung der Wissenschaft [illegible] Staat eintritt, vertritt der bekannte Physiologe Professor [illegible] in Erlangen in einem bereits in der vorigen Nummer begonnenen Aufsatze: „Ueber Vivisektion und ihre gesetzliche Beschränkung" in überzeugender Weise die Rechte der freien Forschung gegenüber den Gegnern der Vivisektion. A. Milner in London giebt ferner eine sehr interessante Charakterzeichnung von den Führern der englischen Liberalen. Alexander Meyer läßt das Jahr 1883 in großen Zügen Revue passiren; und der Herausgeber unterzieht die politische und soziale Stellung des Großkapitals in Deutschland einer mehr wahren als schmeichelhaften Kritik.

— Leider nehmen die Fälle, in denen der **Freisprechung** eines Angeschuldigten langwierige **Untersuchungshaft** vorangegangen ist, noch immer kein Ende. Aus Köln 3. Jan., berichtet die „Köln. Volksztg.": Der 74 Jahre alte Kaufmann M. Lion aus Ehrenfeld, welcher beschuldigt war, einen Brandschaden zu hoch angegeben zu haben und dieserhalb bereits **ein Jahr in Untersuchungshaft** gesessen hat, wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer auf Grund der Aussagen der Belastungszeugen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

— Vor wenigen Jahren noch gab es wohl keine Stadt in Deutschland, die sich mit mehr Stolz und Freudigkeit ihrer Zugehörigkeit zum Reiche rühmte, als die freie und Hansestadt **Bremen**. Das ist jetzt anders geworden. Als vorgestern Abend der Präsident der Bürgerschaft, H. Claussen, die erste Sitzung der gesetzgebenden Versammlung im neuen Jahre eröffnete, hielt er eine Ansprache, in welcher das Gefühl der Bitterkeit über die der Stadt Bremen erwachsenen Schädigungen nicht zu verkennen ist. Er sagte u. A.:

„Der für unser Gemeinwesen folgenschwerste Beschluß des vergangenen Jahres war die Ratifikation des Uebereinkommens mit Preußen wegen Abtretung der Bremischen Eisenbahnen. Durch die Bedingungen dieses Vertrages erleiden die Bremischen Finanzen einen schweren Schlag; nicht nur die regelmäßigen Einnahmen vermindern sich ganz bedeutend, sondern auch die Quelle wird verstopft, aus welcher bisher in guten Jahren ganz erhebliche Ueberschüsse geflossen, die dann dazu benutzt wurden, außerordentlichen Anforderungen zu begegnen, welche es z. B. ermöglichten, daß die durch das Hochwasser von 1881 beschädigten und zerstörten Bauwerke ohne Steuererhöhung und Anleihe haben wieder hergestellt werden können. Diese Quelle ist versiegt, was sich im Laufe der Zeit noch ganz empfindlich fühlbar machen wird. Aber Bremen darf sich durch diesen Schlag nicht betäuben lassen und ist nicht Willens, seine Rolle nunmehr als ausgespielt anzusehen. Obgleich die Entscheidung schon länger als ein Jahr in der Luft schwebte, hat die Bürgerschaft sich nicht abhalten lassen, die großen Summen zu bewilligen, welche erforderlich waren sowohl für Erwerbung eines Platzes für künstliche Hafenanlagen, als auch für die Begradigung der Bremen zunächst liegenden Strecke der Unterweser, als erster Theil des Planes der großen Korrektion der Unterweser. Die Bürgerschaft hat dadurch bewiesen, daß das Vertrauen auf die Zukunft Bremens nicht erschüttert werden kann. Die andere große Frage, welche Bremen seit Jahren bewegt: ob und unter welchen Bedingungen der Zollanschluß erfolgen wird, ist leider immer noch nicht beantwortet. Das wirthschaftliche Interesse Bremens leidet schwer unter dieser Ungewißheit. Mögen wir endlich aus derselben befreit werden und zwar in einer Weise, welche erkennen läßt, daß auch die Wohlfahrt Bremens zu den Angelegenheiten gehört, deren die Regierung des deutschen Reiches sich annimmt."

— Der „Stargarder Ztg." werden aus **Dramburg** zwei Fälle mitgetheilt, in denen Verwaltungsbeamte die Geschäfte der Reaktion durch Verbreitung einer konservativen Lokalzeitung von der untergeordnetsten Art recht rührig führen. Der Amtsvorsteher B. in Baumgarten erhielt von dem Rittergutsbesitzer von Brockhausen in Mellen eine Anzahl von Zeitungsexemplaren der bezeichneten Richtung und legte dieselben dem bei der Aushändigung geäußerten Ersuchen entsprechend in den dortigen Gasthöfen aus. Ferner empfahl der Herr Landrath dem Gemeindevorsteher in Clausdorf, dafür Sorge zu tragen, daß die liberale „Dramburger Zeitung" in der Gemeinde keine Abonnenten werbe. — Die „Starg. Ztg." fügt hinzu:

„Wenn diese Vorgänge, die wir wiedergeben, wie sie uns geschrieben werden, sich bewahrheiten, so können wir jenen eifrigen Herren den guten Rath [illegible] ersparen, daß sie die Betreibung politischer Agenturen Anderen überlassen und ihren Ruhm vielmehr [illegible] mögen, in ihrem Wirkungskreise als unparteiisch denkende und in humaner Würdigung fremder Anschauungen verfahrende Beamte geachtet zu werden. Die Parteileidenschaft ist gegenwärtig derart gewachsen, daß es die Pflicht der besonnenen Elemente unseres Beamtenthums sein müßte, zur Besänftigung der Gemüther, nicht aber in persönlicher Agitation zur Verschärfung der Gegensätze beizutragen."

— Aus **Karlsruhe** geht dem „Berl. Tagebl." folgende Meldung zu: „Die „Karlsruher Zeitung" theilt offiziell das Gespräch mit, welches **Prinz Ludwig von Baden** mit dem **Papste** hatte. Letzterer habe vornehmlich seine Freude über den Kronprinzenbesuch ausgedrückt. Dem Papst wurde der Prinz Ludwig durch den Gesandten Herrn v. Schlözer vorgestellt. Das Gespräch dauerte 25 Minuten."

Königsberg, 3. Jan. Die „Königsb. Hart. Ztg." enthält Folgendes: Mit welch kläglichen Mitteln die **konservative Partei** ihre Agitation betreibt, geht aus folgendem Zirkular hervor, das den Ortsvorstehern, Lehrern, Gastwirthen u. s. w. im Königsberger Landkreise zugegangen ist. Dasselbe lautet:

„Kalgen, den 29. Dezember 1883.

Geehrter Herr!

Vom 1. Januar 1884 ab erhalten Sie die „Ostpreußische Zeitung" gratis zugeschickt mit der Bitte, dieselbe in einem so großen Kreise als möglich lesen zu lassen, um der guten konservativen Sache die richtige Würdigung zu verschaffen und namentlich den gehässigen Ansichten der „Hartungschen Zeitung" entgegenzuarbeiten.

Hochachtungsvoll

Andersch, Delegirter des Landkreises Königsberg."

Unzweifelhaft sind ähnliche Zirkulare auch in anderen Kreisen der Provinz verbreitet und somit aus den erwähnten, mehr oder minder abhängigen Kreisen eine Anzahl Zwangs-gratis-Abonnenten für die „Ostpreußische Zeitung" gewonnen worden.

Thorn, 2. Jan. Wie die „Th. O. Ztg." zu berichten weiß, hat die **russische Regierung** den Verkauf des in der Petersburger Bibliothek befindlichen **ältesten Thorner Schöppenbuches** aus dem 14. Jahrhundert abgelehnt. Statt des Buches ist nun eine Abschrift desselben in das Stadtarchiv aufgenommen worden.

Osterode, 2 Jan. Für die polnisch sprechenden Masuren in Ostpreußen, deren Anzahl auf 200,000 veranschlagt wird, ist eine **neue Zeitschrift evangelisch-preußischer Tendenz in polnischer Sprache** ins Leben gerufen. Unter dem Titel „Mazur" („Der Masur") wird nämlich vom 1. d. Mts. an in Osterode eine neue polnische Zeitschrift erscheinen, die vorzugsweise für die Masuren bestimmt ist und die Tendenz verfolgen soll, dieselben zum Festhalten an der unter ihnen immer mehr schwindenden polnischen Nationalität zu bestimmen. Herausgeber der neuen Zeitschrift, von der bereits zwei Probenummern erschienen sind, ist angeblich ein polnischer Provisor einer Apotheke. Daß dieser neue Versuch einen besseren Erfolg haben wird als die zahlreichen früheren, ist schwerlich anzunehmen. Uebrigens erscheinen in Ostpreußen für die Masuren auch einige kleinere polnische Zeitungen, die in protestantischem und preußischem Sinne redigirt werden.

Breslau, 3. Jan. Nach einer der „Bresl. Ztg." aus **Zabrze** zugegangenen Meldung ist am Mittwoch (Nachts) ein zur Guido-Grube gehörendes **Flötz in Brand gerathen**. Der Obersteiger, ein Steiger und drei Bergleute wurden besinnungslos zu Tage gefördert. Die sofort ärztlicherseits angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfreulicher Weise von bestem Erfolge; die bezeichneten Personen sind sämmtlich gerettet. Die Förderung auf Schuckmann Flötz ist eingestellt worden; eine weitere Betriebsstörung soll nicht zu befürchten sein.

Köln, 3. Jan. Der Polizeipräsident macht bekannt, daß die für Ergreifung der Mörder der Wittwe Stockhausen und deren Sohn ausgesetzte Belohnung auf 1000 M. erhöht worden ist. (K. Z.)

Bonn, 3. Jan. Nachdem bereits im gegenwärtigen und im vergangenen Wintersemester an unserer Universität **Vorlesungen über Eisenbahnwesen** gehalten worden, die sich eines starken Zuspruchs zu erfreuen gehabt, sollen nunmehr auch in den Sommersemestern solche stattfinden, und zwar wird im bevorstehenden Sommer Professor Endemann: „Eisenbahnrecht" und Regierungsrath Ulrich, Mitglied der Eisenbahndirektion zu Elberfeld: „Nationalökonomie der Eisenbahnen, einschließlich des Tarifwesens" lesen.

Schleswig-Holstein, 1. Jan. Mit einiger Ueberraschung dürfte man auch außerhalb unserer Provinz die Nachricht aufnehmen, daß die königliche Regierung zu Schleswig ihre [illegible]zei-**Verordnung**, betreffend das **Feuer-Versicherungswesen** vom 12. Juli 1883, die so viel Aufsehen erregte und auch in der „Danz. Ztg." wiederholt besprochen wurde, unterm 29. Dezember **außer Kraft gesetzt** hat. Die Seitens der Versicherungs-Gesellschaften erhobenen Beschwerden, welche bekanntlich auch dem Landtage vorliegen, haben somit einen vollständigen Erfolg gehabt.

Bamberg, 2. Jan. Die „Allg. Ztg. f. F. u. Th." schreibt: Ein in unserer Gegend bisher nur dem Namen nach bekanntes scheußliches **Verbrechen** wird uns aus Eltmann mitgetheilt. Am vergangenen Montag überfielen zwei Stromer aus Oesterreich, welche sich, wie so viele andere, als „Handwerksbursche" herumtreiben, in dem Walde zwischen hier und Schleichach ein 17jähriges Mädchen, schleppten es in das Gebüsch und vergewaltigten es, worauf sie mit einem Hammer dem unglücklichen Opfer den Schädel einschlugen. Ein noch am selben

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König**.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Dora schwieg. Die flehenden Worte schienen nicht ohne Eindruck auf sie geblieben zu sein, der süße Klang der sonoren Stimme, dem sie so oft in Entzücken gelauscht hatte, übte noch einmal den alten Zauber auf sie.

„Die Liebe kann alles verzeihen, nur nicht den Verrath," sagte Ernestine mit monotoner Stimme.

„Wahr, leider nur zu wahr!" seufzte Dora, mit der Hand langsam über Stirn und Augen fahrend, als ob sie Träume, die sie umgaukelten, verscheuchen wollte. „Ich habe vertraut und bin betrogen worden, betrogen in einer Weise, die eine Frau niemals vergeben und vergessen kann. Mit meinem Namen und mit meiner Liebe ist ein schmachvoller Handel getrieben worden, die Erinnerung daran kann niemals aus meinem Gedächtniß verschwinden und bildet fortan zwischen uns eine trennende Scheide. Ich glaube nicht an Ihr Geheimniß, Herr Dornberg; es ist nur ein Vorwand, hinter dem Sie den eigenen Leichtsinn verstecken wollen."

„Möge der Himmel Dir diese ungerechte Anklage verzeihen!" erwiderte er, der Gesellschafterin einen zornfunkelnden Blick zuwerfend. „Du würdest sie nicht erheben, wenn Du nur auf die Stimme Deines Herzens hören wolltest."

Ernestine war an den Schreibtisch getreten. Hier lagen unter der Marmor-Statuette eines Amor einige Nachbildungen von Banknoten. Sie nahm eines dieser Papiere und ließ es in der Lampe langsam verbrennen; ein feines Parfüm, welches dem brennenden Papier entströmte, durchzog das ganze Zimmer.

„Verzeihe", wandte sich die Gesellschafterin in ihrer ruhigen, monotonen Weise zu Dora, „Du wirst den Branntweinduft auch bemerkt haben; er fing an, unausstehlich zu werden."

Dunkle Gluth übergoß das Antlitz Gustav's; er entdeckte jetzt auch, daß sein Rock nach dem verschütteten Cognac duftete und er erinnerte sich, wie sehr Dora gerade diesen Duft verabscheute, weil er sie an die Trunksucht ihres ersten Mannes erinnerte.

Aber er erinnerte sich zugleich auch der warnenden Aeußerungen seiner Schwester und der alten Magd über die Gesellschafterin und in diesem Moment erwachte in seiner Seele ein glühender Haß gegen sie.

„Ich danke Ihnen, daß Sie Dora darauf aufmerksam machten", sagte er scharf und schneidend; „ich weiß nun, wo ich meine Feinde zu suchen habe. Vielleicht darf ich nun auch fragen, wie viel man Ihnen dafür gezahlt hat, daß Sie diese erbärmliche Rolle übernommen haben?"

„Ich glaube nicht, Dora, daß ich verpflichtet bin, auf diese Beleidigung eine Antwort zu geben", sagte Ernestine kalt, indem sie dem jungen Mann den Rücken wandte. „Es läßt sich ja begreifen, daß der Aerger über das verunglückte Geschäft einem Manne den Verstand verwirren kann und Du weißt ich habe Mitleid, viel Mitleid mit jedem Unglücklichen. Wenn Du aber glaubst, mich vertheidigen zu müssen, so sage diesem Herrn, wie oft und wie energisch ich ihn vertheidigt habe, so lange, bis auch mich die Beweise von seiner Schuld überzeugten! Sage ihm, daß ich mich nicht erkaufen lasse — von Niemandem, wer er auch sein mag — daß ich das Gold und alle Glücksgüter verachte und daß ich nur den einen Wunsch hege, Dich glücklich zu sehen."

„Wenn Herr Dornberg das noch nicht weiß, da er doch Zeit und Gelegenheit genug hatte, Deinen Charakter und Deine Gesinnungen zu prüfen, dann wird er wohl auch meinen Worten keinen Glauben schenken", erwiderte Dora, mit einer Miene voll Wehmuth das Haupt wiegend. „Zwischen uns Beiden steht Niemand, nur der Verrath an meiner Liebe trennt uns, und diese Schranke kann nie wieder beseitigt werden. Mein Name war für Sie eine Bürgschaft", fuhr sie fort, indem sie den Schuldschein vom Tische nahm; „die Hoffnungen, die Sie darauf gebaut haben, will ich nicht täuschen. Sie sehen, ich habe die Schuld getilgt; ich that es schon deshalb, weil mein Name der Oeffentlichkeit preisgegeben wurde, wenn der Wucherer auf gewöhnlichem Wege seine Forderung geltend machte. Mit diesem Scheine zugleich habe ich das Wort wieder eingelöst, das ich Ihnen verpfändete — verlassen Sie mich jetzt, zwischen uns beiden ist Alles aus."

Sie hatte den Schein zerrissen und ihm die Stücke vor die Füße geworfen, und wie sie jetzt vor ihm stand, stolz und unnahbar, die Oberlippe trotzig aufgeworfen und den Blick voll eisiger Kälte auf ihn geheftet, mußte er erkennen, daß jeder weitere Versuch, eine Versöhnung herbeizuführen, an ihrer unerschütterlichen Entschlossenheit scheitern würde.

„Ist das Dein letztes Wort?" fragte er mit bebender Stimme.

„Mein letztes", nickte sie; „ich wüßte nicht, was ich noch hinzufügen sollte!"

„So bitte den Himmel, daß er Dir vergeben möge, Dora — nicht mein Glück allein, auch Dein eigenes hast Du in dieser Stunde frevelhaft vernichtet. Das wird Dir später klar werden, wenn die Reue Dir zeigt, was Du verloren hast und wie sehr Du von Denen betrogen wurdest, die unter der Maske der Freundschaft Dich mir entfremdet haben!"

Er streifte den Verlobungsring vom Finger und legte ihn auf den Tisch; noch einmal ruhte sein Blick lange mit tiefschmerzlichem Ausdruck auf der Geliebten, dann griff er, tief aufathmend, nach seinem Hut.

„So ist der Traum zu Ende", fuhr er mit leiser Stimme fort; „auch das muß getragen werden, und ich denke, ich werde es tragen, ohne darunter zusammenzubrechen. Sie haben es gewollt; erinnern Sie sich daran, wenn einst die Zeit der Reue und des Vorwurfs kommt. Was diese Schuld anbetrifft, so werden Sie mir Zeit lassen müssen, bis ich sie tilgen kann; ich hatte Sie nicht beauftragt dem Wucherer das Geld zu zahlen, Sie haben es dennoch und, wie Sie behaupten aus persönlichem Interesse gethan, nun bin ich Ihr Schuldner."

„Ich verzichte auf die Rückerstattung!" fiel sie ihm kalt in's Wort.

Er richtete sich hoch auf, noch einmal zuckte ein Zornesblick

Tage erfolgter Angriff auf eine bejahrte Frau, der durch herbeigerufene Holzmacher vereitelt worden, führte zur Verhaftung des einen der Mörder, namens Püls, welcher aus Graz gebürtig ist. Der zweite soll gestern in Gerolzhofen verhaftet worden sein.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. In Tonkin ist, wie bereits gemeldet, der Angriff auf Bacninh vorläufig vertagt. Diese Vertagung ist dem „Figaro" zufolge jedoch nur auf die Zeit beschränkt, welche erforderlich ist, um die Truppen bei Song-Cau zu konzentriren und die Vorbereitungen zum Angriff zu treffen. Vor dem 20. bis 25. Januar rechnet Admiral Courbet nicht darauf, den Angriff unternehmen zu können. Gegenwärtig fehlen ihm alle Nachrichten über die Besatzung und Ausrüstung Bacninh's; außerdem mehren sich die Wirren auf allen Seiten. Eigenthum und Leben der Bewohner sind der Willkür der Piraten preisgegeben, die sich häufig in so zahlreichen Banden zeigen, daß die kleinen französischen Garnisonen gezwungen sind, sich in ihrem Blockhaus zu verschanzen und den Piraten, die Alles auf ihrem Wege vernichten und verbrennen, das Feld zu überlassen. Dies ist in Haidzuong, Phu-Binh und an vielen anderen Orten geschehen. Mehrere Städte, wie Quang Yen, haben nur eine Besatzung von 40 Mann unter dem Befehl eines Lieutenants. Der Ankunft der Verstärkungen aus Frankreich wird hiernach mit Sehnsucht entgegengesehen.

„Paris" meldet: Der Kriegs- und der Marineminister haben in der Kammer drei verschiedene, auf die sogenannte Kolonial-Armee bezügliche Entwürfe niedergelegt. Der erste handelt von der Organisation der afrikanischen Spezialtruppen: der zweite beschäftigt sich mit einer vollständigen Reorganisation der Marinetruppen und sichert die Vervollständigung der Cadres der Marine-Infanterie, indem verfügt wird, daß die Offiziere wechselseitig aus der Marine- in die Land-Infanterie und umgekehrt versetzt werden können; der dritte endlich sichert die Rekrutirung von Freiwilligen für die außer Algerien und Tunesien gelegenen Kolonial-Garnisonen. Diesem Entwurfe, welcher eine einfache Umänderung der diese verschiedenen Gegenstände ordnenden Gesetze und Dekrete verlangt, steht ein in der Armee-Kommission vorbereiteter Bericht entgegen, durch welchen eine Kolonial-Armee ganz neu gebildet wird.

Sehr große Aufmerksamkeit erregen hier die Nachrichten aus Nordspanien über die Vorbereitungen zu einem baldigen Putsche. Nun ist es zwar allerdings nicht üblich, solche Aufstände auf Tag und Stunde im Voraus anzusagen, und dieser Umstand würde einen starken Zweifel rechtfertigen. Ein Gewährsmann der „Köln. Ztg." hat aber Gelegenheit gehabt, mit einer Persönlichkeit zu sprechen, die durch vielfache Beziehungen über die dortigen Vorgänge genau unterrichtet ist. Nach dieser Quelle ist die Lage allerdings bedenklich. Die Republikaner betreiben ihre Wühlarbeit mit großem Eifer. Wie weit die republikanischen Versprechungen zur Zeit in der Armee günstige Aufnahme gefunden haben, ist schwer festzustellen; das allgemeine Gefühl aber, das man in französischen Kreisen hat und natürlich gern hegt, geht dahin, daß König Alfons seines Heeres mit Ausnahme der Truppen von Madrid nicht sicher sei. Die französische Regierung verbreitet, daß sie ihre Vorkehrungen für den Fall eines Aufstandes an der Grenze getroffen hat. Es ist indessen klar, daß die französischen Sympathien, namentlich nach dem Besuche unseres Kronprinzen, auf Seiten der spanischen Republikaner sind und daß diese, wenn nicht an der französischen Regierung, so doch an den Franzosen eine vielleicht mehr als moralische Stütze finden werden. Daß die Blätter der äußersten Linken diese Gelegenheit benutzen, um gegen das „die Republik bekämpfende Ministerium" zu Felde zu ziehen, versteht sich von selbst. An den Erfolg eines Aufstandes braucht man freilich noch lange nicht zu glauben, wenn auch Zorrilla und seine Spießgesellen die vielen gescheiterten Empörungsversuche um einen neuen vermehren.

Paris, 3. Jan. In dem Prozesse gegen den Marquis de Rays, welcher durch seine Auswandererexpedition nach Port Breton Hunderte von Menschen in Tod und Verderben gestürzt hat, ist das Urtheil erfolgt. Er ist zu vier Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Strafe verurtheilt, das höchste Maß, welches ihn nach der Anklage treffen konnte, da dieselbe auf betrügerische Verleitung gerichtet war. Bei dem Antrage auf Auslieferung war diese Anklage zu Grunde gelegt, die Anklage auf Tödtung mußte man fallen lassen. Sumien, der Herausgeber des Blattes „La Nouvelle France," welches eigends zu dem Zwecke gegründet war, die neue Kolonie anzupreisen, ist zu 2 Jahren Gefängniß und 3000 Fr. Strafe verurtheilt, de Puydt, der pariser Agent, ist zu 6 Monaten, Pasquier, der Verwalter der Zuckerplantage, zu 8 Monaten und 3000 Fr. Strafe verurtheilt.

Rußland und Polen.

S.H. **Warschau**, 4. Jan. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Als schriller Mißton in der attentatsfreien Harmonie des vergangenen Jahres, klang der Mord Ssudejkin's aus, der nicht aufhört, die öffentliche Meinung im hohen Grade zu beschäftigen. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Nihilisten hier wieder einen jener Coups ausgeführt haben, vermittelst dessen ihre unverwüstliche Kraft der gebildeten Welt vordemonstrirt werden sollte. Man darf die Bedeutung dieses neuesten Attentats umsoweniger unterschätzen, als es sich um eine Persönlichkeit handelt, in deren Hand seit zwei Jahren alle Fäden der revolutionären Verschwörung zusammenliefen, und die deshalb zu den gefürchtetsten Gegnern der Umsturzpartei zählte. Oberst Ssudejkin begann seine Karriere in Kijew, wo er die Nihilistenverfolgung als Sport betrachtete, und durch seine unermüdlich eifrige Thätigkeit der Regierung große Dienste leistete, die deshalb sehr hoch anzuschlagen waren, weil die Stadt des heiligen Wladimir als Sitz der südwestlichen Propaganda zu den gefährlichsten Revolutionszentren Rußlands gehört. Natürlich eröffnete man dem strebsamen Polizisten ein weiteres Feld, indem man ihn nach Petersburg berief, wo er offiziell als Sektionschef des Stadthauptmanns Gresser, in Wirklichkeit aber als rechte Hand des Minister-Adlatus Orschewskij ausschließlich mit der Verfolgung der Nihilisten betraut war. Es ist hauptsächlich seiner Energie zu verdanken, daß Tolstoj und Orschewskij von der gänzlichen Vernichtung der vielköpfigen revolutionären Hydra sprechen konnten, und wohl nur dieser vermeintliche Erfolg hat es verhütet, daß die Stellung des gründlich verhaßten Ministers des Innern trotz verschiedener Anfeindungen nicht endgiltig erschüttert worden ist. Die Meldung von der Ermordung Ssudeikin's lautete sehr geheimnißvoll und wurde erst durch spätere Privatnachrichten vervollständigt, welche das betreffende Haus als ein verrufenes bezeichnen. Es wirft dies einen grellen Schatten auf die sittlichen Zustände des Zarenreichs und unwillkürlich kann man sich der Reminiszenz nicht erwehren, daß vor Jahresfrist der Tod eines anderen hochgestellten russischen Funktionärs, dessen Ruhm einst auf Aller Lippen war — wir meinen General Skobelew — ebenfalls in „einem Hause" erfolgte. Ungelegen kommt jedenfalls diese That, da jede Abschlagszahlung an Reformen, die etwa anläßlich des russischen Neujahrsfestes beabsichtigt sein konnte, jetzt in weite Ferne gerückt ist.

Die von Zeit zu Zeit auftauchenden Gerüchte über die unfreiwillige Demission des bekannten Kurators des Warschauer Lehrbezirks, Apuchtin, erfahren ein entscheidendes Dementi durch den kaiserlichen Dank, welcher Herrn Apuchtin für die „Verdienste um die Sache der Volksaufklärung im Königreich Polen" ausgedrückt wurde, und dies zwar auf Grund eines Berichts, den Apuchtin nach seiner Rundreise in unserem Lande direkt an das kaiserliche Zivilkabinet erstattete. Wir erfahren, daß die Hauptbestandtheile dieses Rapports die Unterdrückung der Uniten behandelte und die Fortschritte der Russifizirung dieser bekanntlich gewaltsam zur orthodoxen Kirche Bekehrten konstatiren. — In einigen auswärtigen Blättern wird ein Artikel des hiesigen offiziellen, in russischer Sprache erscheinenden „Warschawskij Dniewnik", über das Verhältniß zwischen Polen und Rußland, breitgetreten und mit einem Eifer kommentirt, als ob hier eine Enunziation der russischen Regierung vorgelegen hätte. Es ist also nicht ohne Interesse, zu erfahren, daß das erwähnte Blatt nur deshalb als offiziell gilt, weil es von den lokalen Behörden zu amtlichen Mittheilungen benutzt und aus diesem Grunde seitens der Regierung subventionirt wird. Dagegen wird der nichtamtliche Theil von Privatpersonen redigirt und hat durchaus nichts mit der Regierung, deren Politik es allerdings übereifrig unterstützt, zu thun. Der frühere Redakteur des Blattes, ein Fürst Golitzin, machte die Zeitung zum Tummelplatz persönlicher Zänkereien gehässigster Art, die an dieser Stelle wohl nur in Rußland geduldet werden können. Der fürstliche Redakteur verließ seinen Posten, nachdem er einen Theil seiner Subvention, man spricht von 6000 Rubel, am grünen Tische verspielt und noch anderweitig bedeutende Schulden kontrahirt hatte. Dabei vergaß er sowohl die Druckerei-Rechnungen wie die Honorare seiner Mitarbeiter zu berichtigen. Der neue Herausgeber des Blattes, Herr Szczebalskij, ein früherer Gymnasialdirektor, leitet jetzt die Zeitung, die übrigens von Niemandem gelesen wird, im Katkow'schen Sinne und genießt selbst in den russischen Kreisen nur geringes Ansehen.

Petersburg, 4. Jan. Das gegen Sudeikin verübte Attentat macht um so größeres Aufsehen, als es zu Petersburg das erste unter der Regierung Alexander's III. ist. Der Begleiter Sudeikin's, den die Mörder irrthümlich für todt hielten, ist mehrmals vernommen worden, konnte jedoch nur durch Mienen mit Ja oder Nein antworten. Gerüchtweise verlautet, es sei der Polizei gelungen, einen im Gesicht verwundeten Mörder zu arretiren. Ferner heißt es, der Neffe Sudeikin's glaube, einen Angreifer in den Finger gebissen zu haben. Als verdächtig sollen ca. 30 Personen arretirt sein. Die Untersuchung dürfte um so schwieriger sein, als Sudeikin sich selten etwas aufgeschrieben hat. Interessant ist die Zusammenstellung der bisherigen nihilistischen Attentate, die wir in der „Fr. Ztg." finden:

Im Ganzen haben bisher sieben Attentate auf hochgestellte Beamte, wie Trepoff, Kotljarewskij, Iljaschewitsch, Heyking, Krapotkin, Strelnikoff und Sudeikin stattgefunden, wobei die vier Letztgenannten ihr Leben einbüßten. Von vier Chefs der Staatspolizei (Mesenzeff, Drentelen, Loris Melikoff und Tscherewin), welche von den Revolutionären angegriffen wurden, ist einer, Mesenzeff, getödtet worden. Vier Attentate wurden gegen den Kaiser Alexander II. gerichtet, ehe die Revolutionäre ihr Ziel erreichten. Rechnen wir hierzu nun noch neun Spione und Verräther, welche getödtet, und zwei, welche verwundet wurden, so ergeben sich im Ganzen 26 Attentate gegen die Regierung und deren Verbündete, mit einem Verlust von 15 Todten und 3 Verwundeten. Trepoff erhielt bekanntlich eine schwere Wunde im Unterleib. Im Vergleich zu dieser Verlustziffer auf Seiten der Regierung haben nun die Revolutionäre nicht so arg gelitten, wie man annehmen könnte, denn die Regierung hat in vier Jahren nur 31 Revolutionäre hängen lassen können. Allerdings haben die Letzteren bei verschiedenen Gelegenheiten wie bei Demonstrationen, Fluchtversuchen und bewaffneten Widerständen (letztere kamen 24 Mal in den letzten sieben Jahren vor) noch 8 Mann verloren und 3 Revolutionäre haben sich selbst erschossen, um nicht in die Hände der Polizei zu f[illegible]llein in Anbetracht dessen, daß die Revolutionäre in den mei[illegible]greifenden waren, muß man doch sagen, da[illegible] Erfolge theuer genug bezahlt hat [illegible]ngnissen eingesperrten, gestorbenen oder nach Sibirien verbannten Revolutionäre entzieht sich allerdings der Berechnung, denn die Regierung hütet sich wohl, die Zahl dieser Opfer zu veröffentlichen und die Revolutionäre [illegible] hierüber keine zuverlässigen Mittheilungen zu besitzen.

Fast gleichzeitig mit der Ermordung Sudeikin's haben die Nihilisten eine politische Kundgebung erlassen. Es ist dies ein Artikel des terroristischen Blattes „Obschtscheje Djelo" (Allgemeine Sache), worin das angenehme und ruhige Leben, welches der Zar im Fredensborger Schlosse unter dem Schutze der dänischen Konstitution führte, mit dem Leben voll Angst und Sorge in Parallele gestellt wird, das Alexander III., umgeben von Wachtposten, in Gatschina und Peterhof hat. Es wäre übrigens leicht für den Zar, sagt das genannte Blatt, sich in Rußland ein ebenso ruhiges Leben zu schaffen, wie das in Fredensborg gewesen. Um diesen Zweck zu erreichen, habe Alexander III. ein unfehlbares

---

aus seinen Augen, der nicht nur Dora traf, sondern auch das spöttisch lächelnde Antlitz der Gesellschafterin streifte.

„Glauben Sie jetzt noch das Recht zu haben, mir ein Geschenk anbieten zu dürfen?" fragte er grollend. Ich weise es mit aller Entschiedenheit zurück und ich hoffe, Ihnen schon bald das Geld übersenden zu können. Leben Sie wohl, Sie haben mir gesagt, meine Liebe sei eine Lüge gewesen, ich gebe Ihnen diesen Vorwurf zurück!"

Noch eine leichte Verbeugung, dann verschwand er hinter der Thüre des Salons und es schien erst, als ob Dora ihn zurückrufen wollte, denn wie von einem plötzlichen Entschlusse beseelt, trat sie mit raschen Schritten auf die Thür zu.

Ernestine, die jede Bewegung ihrer Gebieterin beobachtet hatte, trat hastig zwischen sie und der Thüre und legte ihre schmale, magere Hand auf den Arm Dora's.

„Keine Schwäche!" sagte sie warnend. „Du würdest Dich selbst dadurch erniedrigen! Was geschehen ist, muß nun auch geschehen bleiben und habe ich früher diesen Mann gegen Deine Vorwürfe in Schutz genommen, so bin ich in dieser Stunde belehrt worden, daß er Deiner Liebe in der That nicht werth ist."

Der Blick Dora's ruhte starr auf der Thür, hinter der Gustav verschwunden war, nur das stürmische Wogen ihres Busens verrieth den Kampf, der in ihrem Busen tobte.

„Wenn er nun dennoch sich rechtfertigen könnte! seufzte sie. „Wenn es wahr ist, daß sein Ehrenwort ihm verbietet"

„Glaubst Du jetzt an dieses Märchen? Es ist weiter nichts als ein Vorwand; als er sah, daß er damit nicht durchkam, beschuldigte er mich und Deine Familie der boshaften Intrigue. Weshalb, wenn er über diese Schuld nicht zu erröthen braucht, leugnete er so keck, sie zu haben? O, ich kenne die Männer, Dora, und ich meine, Du müßtest sie auch kennen, wir blicken ja beide auf eine unglückliche Ehe zurück. Nüchtern wagte er nicht, Dir gegenüber zu treten und auf Deine Vorwürfe zu antworten, der Branntwein mußte ihm zuvor den nöthigen Muth geben. Und in die Hände eines solchen Mannes wolltest Du jetzt noch das Wohl und Wehe Deines Lebens legen? Wie gesagt, ich habe ihn bisher vertheidigt, nun aber fühle ich als Deine Freundin mich verpflichtet, Dich vor ihm zu warnen!"

Dora hob schweigend die Stücke des zerrissenen Scheines auf und legte sie in die Schublade ihres Schreibtisches, die sie so sorgsam verschloß, als ob sie ihr einen Schatz von bedeutendem Werth anvertraut habe.

„Er hat Recht, auch mein Glück ist nun vernichtet", sagte sie mit zitternder Stimme, „ich fühle jetzt, wie lieb ich ihn hatte —"

„Um so schlimmer für ihn, daß er selbst diese Liebe tödtete, deren er nicht würdig war", unterbrach Ernestine sie mit ernster Ruhe. „Du wirst ihn vergessen, wenn ein anderer Mann —"

„Nimmermehr!" rief Dora leidenschaftlich, die Hand wie zum Schwur erhebend. „Ich werde niemals einen anderen Mann lieben können, nachdem ich von diesem betrogen wurde. Laß mich allein, meinen Schmerz und meine Thränen möchte ich auch Dir nicht zeigen. Gute Nacht!"

Betroffen blickte Ernestine ihrer Gebieterin nach, die ohne eine Antwort abzuwarten, durch die rothe, mit Goldquasten reich geschmückte Sammetportiere sich entfernte.

„Bah, das war nur eine Redensart", sagte sie leise und ein spöttisches Lächeln glitt dabei flüchtig über ihr hageres Antlitz, „man muß ihr nur einige Tage Ruhe gönnen, sie ist ja noch sehr jung und in der Jugend vergißt man rasch."

Sie warf einen prüfenden Blick auf die Pendule, die auf dem Marmorsims des Kamins stand, dann zündete sie eine Kerze an, mit der sie bald darauf, nachdem sie die Lampe ausgelöscht hatte, ebenfalls den Salon verließ, um sich in ihr Schlafgemach zurückzuziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 5. Januar.

„Ein verarmter Edelmann", von Octave Feuillet.

Der Schwerpunkt schriftstellerischen Schaffens liegt, wie bekannt, bei Feuillet nicht im Drama, sondern im Roman, in der Novelle. Seine Schöpfungen auf diesem Gebiete haben ihn unter seinen Zeitgenossen vorübergehend, so lange nämlich als die romantische, idealere Richtung vorherrschte, einen ersten Platz einnehmen lassen und ihm sogar einen Sitz in der Pariser Akademie verschafft. Aus dieser ursprünglichen Geistesanlage, mehr aber noch aus dem Umstande, daß Feuillet eingestandenermaßen seine Dramen aus seinen bereits fertigen Romanen heraus für die Bühne bearbeitet, resultiren auch zum großen Theil die Vorzüge und Mängel seiner Bühnenstücke. Dasselbe gilt auch im Allgemeinen von dem älteren, gestern uns wieder in Erinnerung gebrachten „verarmten Edelmann." Idealismus des Grundgedankens, eine Fülle von Gefühl, das sich stellenweise zur Rührseligkeit steigert, behagliche Breite in der Durchführung der Gedanken, Mangel dramatischer Höhepunkte (ausgenommen den Schluß des dritten Aktes) und anschaulich motivirter Uebergänge in der Handlung, dabei Geist im Dialog und dramatisches Geschick in der Behandlung der Einzelheiten bilden die Hauptsignatur des Stückes. Das Interesse des Zuschauers wird durchweg wach erhalten, aber der Eindruck dramatischer Plastik kommt weniger zur Geltung. Der Gesammtcharakter des Stückes übrigens in Bezug auf dessen Klassifizirung nähert sich seiner ganzen Grundstimmung nach mehr dem Schau- als dem Lustspiele. Darum mag auch die Bezeichnung als „Charakterlustspiel" gewählt worden sein, obgleich wohl anderseits jedes wirklich gute Lustspiel vielleicht in etwas verändertem Sinne ein Charakter-Lustspiel sein soll.

Die Darstellung hat ihre Schwierigkeiten, die insgesammt zu bewältigen gestern nicht recht gelingen wollte. Besonders verdient machten sich Herr Hitzigrath in der Titelrolle, Herr von Ebeling als greiser Laroque, Herr Quandt als Alain; auch Frl. von Alexander in der Rolle der Frau Laroque und Frl. Hausmann als Mademoiselle Helouin zeigten sich ihrer Aufgabe gewachsen, ohne indessen sonderlich hervorzuragen. Herr Bach konnte sich Anfangs in den Ton platter Frivolität seines Bevallan nicht recht hineinfinden, im weiteren Verlaufe jedoch gelang ihm dies um so besser. Nicht gleichermaßen konnte man sich mit der Wiedergabe des Notars Laubepin durch Herrn Retty einverstanden erklären. Schon

Mittel zur Hand, d. i.: auch bei sich zu Hause dänische Zustände einzuführen, mit anderen Worten eine konstitutionelle Regierungsform zu schaffen.

In Berliner Kreisen, welche in Angelegenheiten des russischen Hofes als wohlunterrichtet gelten können, ist (so schreibt die „Nat.-Ztg.") auf Grund jüngster Petersburger Mittheilungen mehr und mehr die Auffassung vorherrschend, daß der vielbesprochene Unfall des Zaren auf ein Attentat zurückzuführen sei. Bei dem in der Umgebung des Kaisers herrschenden Verdunklungssystem, welches es z. B. gestattete, daß der „Unfall" selbst nahezu zwei Wochen verborgen bleiben konnte, ist es nicht zu verwundern, wenn bis jetzt über die Form des wahrscheinlichen Attentats nur Unbestimmtes verlautet.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. Januar.

— Zum Ankaufe von Oedeländereien und Flächen armen Waldbodens, werden der königlichen Staats-Forst-Verwaltung durch den neuesten Staatshaushalts-Etat wieder bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es wäre wohl zu wünschen, daß ein Theil dieser Mittel dem Regierungsbezirke Posen zu Gute käme. Wir erachten es daher für angezeigt, Besitzer derartiger Ländereien hierauf aufmerksam zu machen und empfehlen ihnen, solche, sofern sie sich derselben entäußern wollen, der königlichen Regierung zum Kauf anzubieten. Soweit wir unterrichtet sind, darf dieselbe indessen nur solche in zusammenhängender Lage befindlichen, landwirthschaftlich nicht verwerthbaren Ländereien der ärmsten Bodenklassen ankaufen, welche entweder im Anschlusse an königliche Forstreviere belegen oder so umfangreich sind, daß sich die Anstellung eines besonderen Aufsichtsbeamten dafür verlohnt, und welche frei von Grundbuchlasten übergeben werden können.

d. Der Koadjutor des Kardinals Ledochowski. Die von dem „Kuryer Pozn." aus Rom gebrachte Nachricht über die Verhandlungen wegen Ernennung eines Koadjutors für den Kardinal Ledochowski in seiner früheren Eigenschaft als Erzbischof von Gnesen-Posen hat in der übrigen polnischen Presse gerechtes Aufsehen erregt und wird ganz mit Recht als ein Beweis betrachtet, daß der h. Stuhl bereit sei, einen Ausweg dadurch zu schaffen, daß Kardinal Graf Ledochowski zwar nicht den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen aufgiebt, aber ein Koadjutor für diesen Stuhl ernannt wird. Ein derartiges Resultat der Verhandlungen würde der polnischen Presse wenig erwünscht erscheinen; wenigstens sprechen sich so der „Orendownik" und der „Goniec Wielk." aus, während der „Kuryer Pozn." sich zunächst jeder Meinungsäußerung enthält und der „Dziennik Pozn." von der ganzen Angelegenheit Nichts erwähnt.

r. **Zur Bestätigung von Schulvorstands-Mitgliedern.** In Abänderung einer früheren Zirkular-Verfügung hat die königl. Regierung unter dem 21. [illegible] bestimmt, daß die Mittheilung der Namen der [illegible] Schulvorstands-Mitglieder nicht an die Kreis-Schul[illegible] die betr. Lokal-Schulinspektoren [illegible] über holung einer gutachtlichen Aeußerung der Kreis-Schulinspektoren über die Person der neugewählten Schulvorstands-Mitglieder, die betr. Wahlverhandlungen fortan durch die Hand des Lokal-Schulinspektors zur Beifügung der etwaigen Bemerkungen desselben an den Kreislandrath einzureichen sind.

r. **Schulinspektion.** Dem Pfarrer Clement zu Bnin ist für die Dauer der Pfarrvakanz in Santomischel die Lokalaufsicht über die evangelischen und jüdischen Schulen dieser Parochie übertragen worden. Dem Pfarrer Hoffmann zu Sobotka ist bis auf Weiteres die Lokalschulinspektion über die deutsche Bürgerschule zu Pleschen übertragen worden. Dem Pfarrer Schwenzer zu Kostrzyn ist bis auf Weiteres die Lokalinspektion über die evangelischen Schulen der Parochie Pudewitz, sowie über die jüdische und die Privatschulen zu Pudewitz übertragen worden.

d. **Die „Gazeta Pozn."**, die Zeitung mit deutsch-konservativer Tendenz, welche hier in polnischer Sprache seit etwa 1½ Jahren erschien, ist mit Ende v. J. eingegangen. Der polnische Bauer, für den diese Zeitung hauptsächlich berechnet war, ist doch bereits zu lange von der polnischen Presse, durch die polnischen Vereine, durch die polnischen Volksbibliotheken, durch die Agitation bei den Wahlen 2c. bearbeitet worden, als daß es gelingen könnte, ihr durch eine Zeitschrift, wie die „Gazeta Pozn." es war, der polnisch-nationalen Sache abtrünnig zu machen. Darüber hätte man sich wohl von vornherein keinen Illusionen hingeben sollen.

* **Im Stadttheater** ist das Repertoir für die nächste Woche wie folgt in Aussicht genommen: Sonntag, den 6. Januar: „Der Waffenschmied", Oper von Lortzing; Montag: „Die Folkunger" (zum letzten Male); Dienstag: Zum ersten Male: „Der Schriftstellertag", Lustspiel von Heinemann; Mittwoch: „Lucrecia Borgia"; Donnerstag: „Der Schriftstellertag"; Freitag: „Don Juan"; Sonnabend: „Roderich Heller". — Die am Dienstag zur Aufführung kommende Novität „Der Schriftstellertag" ist gegenwärtig Repertoirstück am Wallnertheater zu Berlin.

A. **Gewerbebureau.** Nachdem die mit Einführung des Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, nothwendigen Vorarbeiten in Angriff genommen worden sind, hat sich die der städtischen Verwaltung hinsichtlich der gewerblichen Angelegenheiten obliegende Arbeit noch vermehrt, so daß der Magistrat sich veranlaßt gesehen hat, diese Angelegenheiten mit dem 1. Januar cc. von dem bisherigen Bureau V. abzuzweigen, und ein neues Gewerbebureau zu bilden. In letzterem werden alle gewerblichen, insbesondere die Innungsangelegenheiten, Gewerkssachen, Krankenkassen- und Gemeinde-Kranken-Versicherungssachen, Konzessionssachen, ferner das gewerbliche Schiedsgericht und die hierauf bezüglichen Requisitionen bearbeitet. Als Amtszimmer ist das Zimmer 13 im II. Stockwerk des Rathhauses bis auf Weiteres bestimmt worden. Eine Aenderung der Dezernate ist bisher nicht eingetreten, die Krankenkassen- und Gemeinde-Kranken-Versicherungssachen sind dem Dezernate des Herrn Bürgermeister Herse, die Innungsangelegenheiten und das gewerbliche Schiedsgericht dem des Herrn Stadtrath Rump, und die Konzessionssachen dem des Herrn Stadtrath Schmidt unterstellt. Als Bureau-Vorsteher fungirt bis auf Weiteres Herr Stadtsekretär Boltz, der gleichzeitig dem Bureau V. mit vorsteht. Die Angelegenheiten der städtischen Verwaltung werden nunmehr in 9 verschiedenen Abtheilungen bezw. Bureaus bearbeitet und zwar: Bureau I. Generalien und Personalien, Verwaltung des Rathhauses, die Gräflich Raczynski'sche Stiftung, Schulwesen und Kreis-Schul-Inspektorat, Patronat, Archiv und Bibliothek (Dezernent Herr Bürgermeister Herse), ferner Statistik, Berger'sche Stiftung, Wahlen und Volkszählung (Dezernent Herr Stadtrath Rump), Personalien der Nachtwächter (Dezernent Herr Stadtrath Andersch), Bureau-Vorsteher Herr Kanzlei-Direktor Göbbels. Bureau II. Armen-, Kranken- und Stiftungswesen, Niederlassungen, Verwaltung der Fonds und Grundstücke dieses Ressorts und das Syndikat in diesen Ressorts (Dezernent Herr Stadtrath Dr. Loppe), Bureau-Vorsteher Herr Stadtsekr. Stentzel. Bureau IIa. Waisenamt und Waisenpflege (Dezernent Herr Bürgermeister Herse), Bureau-Vorsteher Herr Stadtsekretär von Plichta. Bureau III. Bauwesen und Eisenbahnsachen, Retablissementssachen, Feuerlöschwesen und Versicherung des Immobiliars, Kanalisation und Verschönerungswesen (Dezernent Herr Stadtbaurath Grüder), Theater (Dezernent Herr Stadtbaurath Grüder), Kodezernent Herr Bürgermeister Herse), Bureauvorsteher Herr Stadtsekretär Schreiber. Bureau IV. Gemeinde-Einkommensteuer, Klassensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Rente, Feuersozietäts-Beiträge und das Exekutionswesen (Dezernent Herr Stadtrath Rump), Bureauvorsteher Herr Stadtsekretär Weise. Bureau V. Kämmereikassen und Etatswesen, Revision der Jahresrechnungen, Verwaltung des Kämmerei-Eigenthums, Schlachtsteuer, Hundesteuer und Trottoirvergütigung, Vergnügungssteuern, Polizeisachen, das Syndikat exkl. II., Sparkassenwesen, die Pfandleihanstaltssachen (Dezernent Herr Bürgermeister Herse), das Stadtschuldenwesen (Dezernent Herr Stadtrath S. Jaffé), Marstall, Straßenreinigung, Straßenverkehr und Nachtwachtwesen (exkl. Personalien) (Dezernent Herr Stadtrath Andersch), Marktwesen und Viehversicherung (Dezernent Herr Stadtrath Kantorowicz), Militär-Angelegenheiten, Servis und Einquartierungswesen (Dezernent Herr Stadtrath Schmidt), Bureauvorsteher Herr Stadtsekretär, Kalkulator Boltz. — efr. VIII. Bureau VI. Das Standesamt. Standesbeamter Herr Stadtrath Rump, Bureauvorsteher Herr Stadtsekretär v. Geißler. Bureau VII. Hier werden alle die Gas- und Wasserwerks-Angelegenheiten betreffenden Sachen nach einer besonderen Instruktion bearbeitet. Bureau VIII. Für die bereits erwähnte Bearbeitung der gewerblichen Angelegenheiten. Außer diesen Bureaus haben noch der Stadtinspektor und der Brandmeister für Erledigung der ihnen zugewiesenen Geschäfte besondere Bureaus in dem Grundstück Wronkerplatz Nr. 1. Schon diese Eintheilung der verschiedenen Dienstzweige läßt auf den großen Wirkungskreis der Verwaltung hinreichend schließen. Wir wollen noch die Zahl der nach den Geschäftsjournalen pro 1882/83 bearbeiteten Sachen hinzufügen; es wurden im Bureau I. 8804, Bureau II. 24,380, Bureau IIa. 8596 Bureau III. 6390, Bureau IV. 28,655, Bureau V. 11,920 und im Bureau VI. 5960 Geschäftsnummern erledigt.

r. **Das hiesige Innungswesen** ist nach dem städtischen Verwaltungsbericht in Folge der wiederholten Abänderungen der deutschen Gewerbeordnung nicht belebt worden. Der Boden für eine gedeihliche Entwickelung des Innungswesens scheint bei uns auch nicht besonders günstig zu sein, denn nach den bisherigen Erfahrungen sind die hier bestehenden eigenartigen Verhältnisse, beispielsweise hinsichtlich des Verkehrs nach außen, die Unterschiede in der Nationalität, in den ausgeprägten politischen Anschauungen 2c. einem gemeinsamen Zusammengehen der selbständigen Gewerbetreibenden eines Gewerbes nicht förderlich gewesen. Diejenigen, welche das Gewerbe in einem größeren Umfang betreiben, oder sich mehr auf den Handel, als auf die Produktion gewerblicher Erzeugnisse legen, halten sich den Innungen gewöhnlich fern, so daß sich letztere meistens, bei einigen Innungen ausschließlich, aus den sogenanten kleineren Meistern zusammensetzen. Bis zum 31. März 1882 hatte von den 16 hiesigen Innungen nur die „Posener Bauhütte" nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Juli 1881 ihr Statut abgeändert; das abgeänderte Statut derselben datirt vom 9. Oktober 1882.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 4. Jan. Aus Anlaß der bevorstehenden Ueberführung der Leiche des Königs Viktor Emanuel nach dem Pantheon ist in der Mitte des Letzteren das Modell des projektirten Denkmals aufgestellt worden, der die Leiche des Königs enthaltende Zinksarg wird in der Wand der Kapelle in einer Höhe von nahezu fünf Meter über dem Niveau, welches die große Ueberschwemmung des Jahres 1870 erreichte, eingemauert werden. Das Protokoll über die Ueberführung der Leiche wird von dem Minister Mancini als Notar der Krone verfaßt und von sämmtlichen Zeugen unterschrieben werden.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 5. Januar, Abends 7 Uhr.

Der „Kreuz-Zeitung" zufolge unterhielt sich der Kaiser beim Neujahrsempfange namentlich mit dem Staatsministerium eingehend, und gab seine besondere Befriedigung über die Geschäftsführung des gegenwärtigen Ministeriums bestimmt zu erkennen.

London, 5. Jan. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureaus" besagt, die Absendung englischer Truppen nach Egypten sei bisher nicht anbefohlen, aber es sei alles bereit, um binnen acht Tagen 12 000 Mann einzuschiffen. — Die „Times" meldet, daß ein madagassischer Abgesandter mit Vollmachten zum Friedensabschluß in Tamatave eingetroffen sei. Madagaskar nimmt das Ultimatum Frankreichs an und tritt den Nordtheil Madagaskars vom Kap Ambre bis zum Kap Bellona an Frankreich ab.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

7. Januar. Montag. Vorherrschend wolkig bis trüb, meist mit geringen Niederschlägen. Neigung zur Aufhellung kurze Zeit frühmorgens und Spät-Nachmittags; heute oder morgen lebhaft windig bis stürmisch.

8. Januar. Dienstag. Vorherrschend wolkig bis trüb, tagsüber etwas wärmer, zwischen 0 und 3 Gr. C., windig, örtlich stürmisch, meist mit geringen Niederschlägen, besonders Mittags und Abends. Neigung zur Aufhellung frühmorgens und Nachmittags.

9. Januar. Mittwoch. Wolkig und trüb mit zunehmenden Niederschlägen und meist tagsüber wärmer, wenn auch frühmorgens noch relativ kalt. Die Wasserstände steigen in der Folge etwas. Nachmittags Neigung zur Aufhellung. Wind lebhaft, örtlich stürmisch.

---

die Maske war eine durchaus unglückliche, auch gelang es dem Darsteller nicht, die Figur irgendwie zu beleben und zu individualisiren. Herr Retty ist ein zu guter Künstler, als daß er dies nicht selbst gefühlt haben sollte — so sollte man wenigstens meinen. Auch Frl. Rainer erschien den bedeutenden Anforderungen ihrer Rolle als Marguerite wenig gewachsen. Es fehlt der Dame für diese Art Rollen an Leidenschaft des Spiels, auch das Organ entbehrt der Fülle, Kraft, Wärme und Modulationsfähigkeit.

P.

Nochmals die Dämmerungs-Erscheinungen der letzten Monate.

Für die jetzt ziemlich weit verbreitete Ansicht, daß die Ursache dieser schönen Erscheinungen in dem Ausbruch des Vulkans Krakatoa auf Java zu suchen ist, liegen jetzt zwei sehr interessante Bestätigungen vor.

Josef Mc. Pherson, ein bedeutender Geolog in Madrid, untersuchte frisch gefallenen Schnee auf seine Beimischungen und fand durch mikroskopische Prüfung, daß die dem Schnee beigemischten Bestandtheile auf den Krakatoa-Ausbruch als Ursprung deuten. Derselbe schreibt an die „Nature":

„Von dem Wunsche erfüllt, positive Anhaltepunkte über die Ursache der merkwürdigen Dämmerungs-Erscheinungen zu erhalten, welche seit einiger Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit erregen, habe ich in diesen Tagen frisch gefallenen Schnee untersucht und als Resultat erhalten, daß demselben Hypersthen, Pyroxen, magnetisches Eisen und vulkanisches Glas beigemischt ist. Nach einer in Paris angestellten Untersuchung an einer Probe von vulkanischer Asche, welche in der Nähe des Ausbruches bei Java gesammelt worden ist, enthält diese Asche dieselben vorher angegebene Stoffe."

Eine ähnliche Untersuchung wurde in Wageningen in Holland von zwei Forschern, Beyerinck und van Dam, angestellt. Diese bemerkten am 13. Dezember Nachmittags während eines Regens, daß der letztere von einer besonderen Art war. Jeder Tropfen, welcher an eine Festerscheibe schlug, hinterließ beim Heruntertriefen einen grau gefärbten Rückstand. Es war kein Zweifel, daß diese zurückbleibende Masse dem Regen beigemischt gewesen, und aus der Luft mit heruntergerissen war. Die beiden Gelehrten schreiben an die „Nature":

„Die prächtigen Dämmerungen, welche an mehreren voraufgegangenen Abenden auch hier gesehen worden sind und welche von Meteorologen der von dem Krakatoa-Ausbruche herrührenden vulkanischen Asche zugeschrieben werden, ließen uns vermuthen, daß die vom Regen hinterlassenen Rückstände an den Fenstern vielleicht denselben Ursprung haben könnten. Wir nahmen es als möglich an, daß Wirbelwinde im Stande seien, den Dunst aus den obersten Regionen in die niedrigeren zu führen, wo derselbe dann mit Regen sich vermischte und auf diese Weise auf die Erdoberfläche gelange. In Folge dessen prüften wir den Rückstand, um ihn mit vom Krakatoa-Ausbruch herrührender Asche, welche zu einer Untersuchung an das Agrikultur-Laboratorium zu Wageningen gesandt worden war, zu vergleichen. Das Resultat war, daß sowohl der vom Regen hinterlassene Rückstand als auch die vulkanische Asche die folgenden Bestandtheile enthielten: 1) kleine durchsichtige, glasartige Körperchen; 2) bräunliche, halb durchsichtige, faserige kleine Stäbchen, und 3) pechschwarze, scharfrändrige kleine Körnchen, ähnlich dem Augit (Pyroxen). Die mittlere Größe der Partikel, welche in dem Rückstand beobachtet wurden, ist natürlich viel kleiner als die derjenigen Körperchen, aus welchen die vulkanische Asche besteht. Diese Beobachtungen bestärken unsere oben ausgesprochene Voraussetzung, daß die mit dem Regen heruntergewaschenen Bestandtheile vom Krakatoa-Ausbruch herrühren."

Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind die Dämmerungs-Erscheinungen auf dem größten Theil der Erdoberfläche gesehen worden. Auffallend ist es daher, daß aus Nordamerika noch keine Beobachtungen bekannt geworden sind. Ebenso fehlen noch Beobachtungen aus China, aus dem Innern Asiens und aus Sibirien. Auch die Beobachtungen aus dem Stillen Ocean sind bis jetzt nur spärlich.

Lernt wieder wandern!

In unserer Zeit, wo man Hygiene-Ausstellungen veranstaltet, der Gesundheit der Einzelnen, wie des ganzen Volkes zu dienen, gegen Ueberbürdung der Schuljugend eifert und so Vieles vorschlägt und einführt, um den Anstrengungen der Geisteskräfte durch Stärkung des Körpers und seiner Kräfte theils eine gesunde Basis, theils ein nöthiges Gegengewicht zu geben, wird leider gerade eines der einfachsten Mittel dazu: das Gehen und Wandern, am meisten vernachlässigt. Statt dieses naheliegenden und billigsten Mittels zur Befriedigung der Gesundheit werden eine Menge andere, meist kostspielige vorgeschlagen und bevorzugt: Turnen, Baden und Schwimmen, Rudern, Reiten, Schlittschuhlaufen, Ball- und Kegelspiele (Croquet) werden als heilsame Leibesübungen empfohlen, und zwar für beide Geschlechter; in wochenlangen Ferien giebt man den Schülern und Schülerinnen jedes Alters Gelegenheit, allein der Pflege des Körpers zu leben.

So hat es ein großer Theil unserer Jugend im Turnen zu einer Gewandtheit gebracht, die es vielfach mit den Leistungen der Zirkus-Gymnastiker aufnimmt, so steht der Schwimm- und Rudersport, der Reit- und Eissport in voller Blüthe — aber die meisten dieser kräftigen Turner sind zu bequem, einmal ein paar Meilen zu wandern, und kommen sie zum Militär, so sind ihnen die Fußmärsche dabei meist die unangenehmsten Dienstpflichten. Und nun vollends das weibliche Geschlecht! Diese kühnen Schwimmerinnen und Eisläuferinnen, die ihrer Körperpflege noch nebenbei durch stundenlange kalte Waschungen, durch Herumflaniren in den Promenaden und Gassen der Großstädte, was sie „Bewegung in freier Luft" nennen, so viel Zeit widmen, fragt sie nur, ob sie bereit sind, einen Weg von ein paar Stunden „über Land" zu machen? — und sie werden erklären, daß sie dies nicht im Stande seien; ja sie werden dem Frager in's Gesicht lachen, wenn er ihnen zumuthet, einen Weg zu gehen, den man mit Pferde- oder Eisenbahn ebenfalls und meist billig zurücklegen kann.

Gewiß wäre es auch Thorheit, sobald es sich darum handelt, ein Ziel möglichst bald zu erreichen und unter dem Mitsprechen des modernen Grundsatzes, daß Zeit Geld ist, eine Stunde gehend auf den Weg zu verwenden, wenn man fahrend und ruhend zu dem gleichen Ziel in der Hälfte oder noch weniger Zeit für wenig Geld gelangen kann — aber darum im Allgemeinen das Gehen sich fast ganz abzugewöhnen, das Wandern ganz außer Brauch zu setzen, erscheint als ein großer Mißgriff.

Mit Ausnahme einiger Schulen und der Gebirgs-Vereine, welche das Wandern noch pflegen, ist dasselbe auch als Vergnügungs- und Stärkungsmittel fast ganz abgekommen. Nicht allein, daß überhaupt Niemand mehr zu Fuß reist, sondern auch auf den großen Reisen in den herrlichsten Gebirgs- und Alpengegenden werden selten noch größere Fußtouren gemacht — es nimmt sich eben Niemand mehr Zeit und Mühe, mit der Natur, so zu sagen, auch natürlich zu verkehren; es soll Alles nur bequem und komfortabel sein. Landpartien zu Fuß, wie sie die Frühere Generation der Mittelstände machte und die, weil einfache Lebensmittel mitgenommen wurden, äußerst billig waren, selbst wenn ganze Familien sich auf den Weg machten, sind jetzt fast ganz abgekommen — jetzt wird gefahren, wobei sich nicht nur das billige Fahrgeld für Viele summirt, sondern auch das Zehrgeld durch theure Bahn-Restaurationen u. s. w. Schließlich ist aber der Genuß immer beeinträchtigt durch die Eile, auch rechtzeitig auf die Stationen zu kommen, das Gedränge daselbst u. s. w.

Doch das ist Geschmacksache! — Nur möge man bei den Kindern und bei der Jugend das Wandern pflegen, um damit den Körper zu kräftigen und der Gesundheit zu dienen und weil in ihm selbst eine Herz und Nerven stärkende Macht liegt. Wer es kann, schließe sich den segensreich wirkenden Gebirgsvereinen an und unsere Jugend beider Geschlechter, die sich jetzt fast schämt, wenn sie nicht schwimmen, rudern, eislaufen u. s. w. gelernt (was ja viel Geld kostet und darum Etwas gilt), lerne sich vielmehr schämen, wenn sie nicht gehen, nicht wandern kann, wenn ihr ein paar Stunden Weg zu viel sind, zu viel, einmal dabei Regen und Sturm, Sonnenbrand oder Kälte zu ertragen. Die Abhärtungen der Wanderschaft sind gewiß die gesündesten.

(Niedschl. Anz.)

r. **In Heilbronn's Volkstheater** treten seit einigen Tagen wieder mehrere neue Kräfte auf, die in ihrer Art ganz Tüchtiges und Originelles leisten. Das Duettistenpaar Frl. Metzler und Herr Max Fechner singen verschiedene Lieder, und zwar tritt Herr Fechner, der dabei durch eine kleine Statur unterstützt wird, als Dame auf. Derselbe versteht es so gut, in hoher Stimmlage zu singen und sich in der Art und Weise von Damen eines bestimmten Genres zu bewegen, daß wohl Mancher ihn wirklich für eine Dame halten würde, wenn Herr Fechner nicht hin und wieder absichtlich einzelne Worte in tiefer männlicher Stimmlage mit unterlaufen ließe. Wenn Frl. Metzler als Herr und Herr Fechner als Dame im Ballkostüm mit langer Schleppe auftritt, so wird dadurch ein Ensemble von urkomischer Wirkung erzielt. Ein ganz anderes Genre kultivirt die „Verwandlungskünstlerin" und Tänzerin Frl. Éliott. Sie erscheint ca. zwölfmal auf der Bühne und zwar nach der kurzen Pause von je ca. 3 bis höchstens 5 Sekunden stets in anderem Kostüm. Dieser weibliche Proteus offenbart sich außerdem aber auch als recht tüchtige Tänzerin und tanzt zu den verschiedenen Nationalkostümen, in denen sie auftritt, auch stets die entsprechenden Nationaltänze. Der Gesangs- und Charakter-Komiker Herr Hirschberg trägt Lieder und Couplets vor, welche vielen Beifall finden, und ebenso versteht es die Chansonette-Sängerin Frl. Proschinsky, ihre kleinen Lieder mit der erforderlichen Drolerie vorzutragen. Von den schon bisher vorhandenen Kräften erregen die Frls. Spindler, besonders die ältere derselben, durch ihre virtuosen Leistungen auf der Trompete (Piston) noch immer lebhaften Applaus, und ebenso rufen die Geschwister Falkony durch ihre phänomenalen Leistungen als „fliegende Menschen" stets rauschenden Beifall hervor.

□ **Fraustadt**, 4. Jan. [Kreistag.] Am 6. Februar d. J. wird im Rathhaussaale hierselbst ein Kreistag abgehalten werden. Unter den zur Berathung und Beschlußfassung gelangenden Propositionen ist besonders der projektirte Bau einer Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Lissa über Gostyn, Borek nach Jarotschin hervorzuheben. Nach der vorliegenden Uebersichtskarte würde die Bahn im Kreise Fraustadt eine Länge von ca. 24 Kilometer haben, in ihrem Laufe der Richtung der Lissa-Gostyner Chaussee folgen und sich mit einigen unwesentlichen Abweichungen ziemlich dicht an derselben halten. Zu dem Bau dieser Linie würden durchschnittlich etwa 2 Hektar per Kilometer, mithin im Kreise Fraustadt im Ganzen gegen 48 Hektar Terrain erforderlich sein. Eine ungefähre Schätzung hat ergeben, daß, wenn dieses Terrain angekauft werden müßte, hierzu ein Kostenaufwand von etwa 85,000 M. nothwendig sein würde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun nach Fertigstellung der generellen Vorarbeiten dieser Bahnlinie angeordnet, daß wegen der unentgeltlichen Hergabe des erforderlichen Terrains in Verhandlung getreten werden soll, damit er in die Lage gesetzt werde, den staatsseitigen Ausbau zu befürworten.

λ **Krotoschin**, 4. Jan. [Besitzwechsel. Uebertragung. Theater.] Die königliche privilegirte Apotheke zum schwarzen Adler hat Herr J. Ludewicz von dem früheren Besitzer, Herrn T. Neugebauer, käuflich erworben. Seit drei Dezennien hat diese Apotheke fast regelmäßig alle sechs Jahre ihren Besitzer gewechselt. — Die königliche Regierung hat vom 1. Jan. d. J. die Geschäfte der hiesigen Bau-Inspektion Herrn Baurath Wronker aus Ostrowo übertragen, welcher wöchentlich einmal hier anwesend sein wird. — Herr Schauspieldirektor Grimm, welcher alljährlich uns durch die guten Leistungen seiner Gesellschaft erfreut, eröffnet morgen im Bornschen Saale den diesjährigen Cyklus von Vorstellungen mit der Novität: „Die Goldprobe," Lustspiel in 5 Akten von Emilie Augier. In demselben wird als Gast Herr Wilhelm Fliegner vom großherzoglich mecklenburgischen Hoftheater auftreten.

⚮ **Wronke**, 4. Jan. [Tod durch Erfrieren. Sylvesterfeier im Zinn'schen Gasthofe.] So wenig anhaltend der letzte Frost auch aufgetreten, so hat derselbe doch in dem benachbarten Dorfe K. ein Menschenleben gefordert. Der Arbeiter W. ging hier zum Abende des 30. Dezember v. J. mit zwei Kannen nach einem etwas entfernt und in einer Engung des Bodens belegenen kleinen Teiche (eigentlich nur ein von der Natur gebildetes Bassin), um Wasser zu holen. Nach Verlauf von etwa zwei Stunden ging seine Frau ihm nach, fand unweit des Behälters die Kannen und Pantoffeln ihres Mannes und nahm diese Gegenstände nach der gemeinsamen Wohnung zurück, ohne sich um den Verbleib ihres Mannes zu kümmern. Ebenso sorglos legte sie sich am Abende zur Ruhe nieder, ohne etwas für die Rettung des Vermißten zu thun. Als dieser am nächsten Morgen noch nicht wiederkehrte, erstattete die Frau Anzeige bei der zuständigen Polizeibehörde. Der Teich wurde abgesucht und man fand darin den Verunglückten bis an den Hals im Wasser stehend und bis über die Hüften im Schlamme steckend, erfroren vor. Nachträglich erinnerten sich einzelne Ortsangehörige, während des Abends und der Nacht vorher schwache Hilferufe vernommen zu haben. Es schweben Untersuchungen darüber, wie der Verunglückte in den Wasserbehälter gekommen sein kann und warum dessen Ehefrau nichts zu seiner Rettung gethan hat. — In dem seit kurzer Zeit dem Verkehr übergebenen Zinn'schen Gasthofe hierselbst (Besitzer ist Baumeister v. Wilczewski von hier) wurde zur Einweihung des Lokals am 31. v. M. eine Sylvesterfeier, verbunden mit einem Tanzvergnügen, veranstaltet. Die zahlreich Erschienenen blieben weit über Mitternacht fröhlich zusammen. Die zwar nicht besonders großen, aber doch ausreichenden Lokalitäten machen infolge ihrer splendiden Ausstattung einen sehr angenehmen Eindruck, und die Behandlung sowie die Bewirthung der Gäste durch den neuen Wirth, der auch in Kreuz einen guten Ruf als Hotelier sich erworben hat, lassen nichts zu wünschen übrig. Das Zinn'sche Hotel liegt dem Amtsgerichte gegenüber und sehr bequem für Bahnreisende. Es dürfte, erst dem reisenden Publikum hinreichend bekannt, sich eines erwünschten Besuches erfreuen.

O. **Neustadt b. P.**, 4. Januar. [Marktpreise. Bestätigung. Statistik.] Die letzten Wochenmärkte hierselbst waren von Verkäufern nur schwach besucht und waren daher auch wenig Produkte und Getreidesorten zum Verkauf gestellt worden, so waren am letzten Wochenmarkte, den 31. Dez., ungefähr nur 500 Kil. Weizen, 500 Kil. Roggen, 300 Kil. Gerste und 1000 Kil. Hafer angefahren. Dieses Getreide wurde auch schnell abgesetzt. Es wurden gezahlt pro 100 Kil. Weizen 18—19 M., für Roggen 13,50—14,50 M., für Gerste 13—14 Mark, für Hafer 14—15 M., für Erbsen 18—19 M., für Bohnen 18 bis 19 M., für Kartoffeln 2,40—2,50 M., für Stroh 6 M. 50 Pf., für Heu 6 M. 50 Pf. Die Fleischwaaren und die Viktualien behalten ihren alten Preis und werden in Menge zum Verkauf gebracht und auch abgesetzt; für 1 Kil. Rindfleisch wurde 80—90 Pf., für Schweinefleisch 1—1,10 M., für Hammelfleisch 80—90 Pf., für geräucherten Speck 2,10—2,20 M., für Butter 2—2,10 M. und für 1 Schock Eier 2,50 gezahlt. — Die am 14. Dez. von der Repräsentanten-Versammlung der jüdischen Korporation gewählten Herren, und zwar Kaufmann Sigismund Wolfsohn als Vorsitzender, Kaufmann Isidor Pinner als Stellvertreter, Kaufmann Jacob Reißner als Protokollführer, Kaufmann Moritz Joel als Stellvertreter, sind auf die Dauer von 3 Jahren bestätigt worden. — Im Jahre 1883 sind in der hiesigen evangelischen Parochie 180 Kinder getauft worden; darunter waren 94 männlichen und 86 weiblichen Geschlechts, unter diesen befanden sich 13 uneheliche. Getraut wurden 23 Paare. Gestorben sind 80, darunter 43 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts, die meisten sind Kinder unter 14 Jahren (48), Eingesegnet wurden 96 Kinder, darunter 45 männlichen und 51 weiblichen Geschlechts. Das Abendmahl haben erhalten 4202 Personen, darunter waren 1919 männlichen und 2283 weiblichen Geschlechts; außerdem ist dasselbe an 38 Kranke verabreicht worden.

♁ **Schönlanke**, 4. Jan. [Sterbekassenrechnung. Marktpreise. Turnverein.] Nach der von dem Rendanten der zweiten Begräbnißgesellschaft hierselbst gelegten Rechnung für das Jahr 1882 haben die Einnahmen für die Vorjahre 6696 M., die Einnahmerückstände 278 M., die Einnahmen an Leichenbeiträgen für 1882 107 M., an Kapitalszinsen 275 M., an Eintritts- und Büchergeld 4 M. und die außerordentlichen Einnahmen 630 M., die gesammten Einnahmen inkl. eines aufgenommenen Darlehns von 300 M. 8810 M. betragen. Verausgabt sind zu Begräbnißgeldern 885 M., zu Verwaltungskosten 136 M., zur zinsbaren Anlegung 630 M. und zu außerordentlichen Ausgaben 57 M. Die Einnahmereste betragen 206 M., die Ausgabereste hingegen 303 M., während das gesammte Vermögen 7102 M. beträgt, wovon 6390 Mark zinsbar angelegt sind. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 339. — Während des Monats Dezember v. J. haben hierselbst die Durchschnittsmarktpreise für 100 Kilogramm Roggen guter Qualität 15 Mark 31 Pfg., mittler Güte 15 M., für 100 Kilogramm Gerste guter Qualität 13 M. 75 Pfg., mittler Güte 13 M. 13 Pfg., für 100 Kilogramm Hafer gut, 12 M. 86 Pfg., mittel, 12 M., für 100 Kilogramm gelbe Kocherbsen 18 M. 75 Pfg., für 100 Kilogramm Kartoffeln 2 M. 93 Pfg., für 100 Kilogramm Richtstroh 3 M. 50 Pfg., für 100 Kilogramm Heu 5 M. 50 Pfg., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1 M., Bauchfleisch 85 Pfg., für 1 Kilogramm Schweinefleisch 1 M. 15 Pfg., für 1 Kilogramm Kalbfleisch 72 Pfg., für 1 Kilogramm Hammelfleisch 85 Pfg., für 1 Kilogramm geräucherten Speck 2 M., für 1 Kilogramm Eßbutter 2 M. 24 Pfg und für 1 Schock Eier 3 M. 32 Pfg. betragen. — Der hiesige Turn- und Fechtverein hielt am 1. d. M. eine Generalversammlung ab, in welcher die vom Vereinsvorsitzenden ausgearbeiteten neuen Statuten mit einzelnen Abänderungen genehmigt und beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 27. d. Mts. durch Umzug, Konzert und Schauturnen feierlich zu begehen. Die Turnstunden wurden von Montag auf Sonnabend Abend verlegt. Der Kassenstand ist insofern ein erfreulicher, als die im Vorjahre vorhanden gewesenen, ziemlich beträchtlichen Schulden vollständig abgetragen worden sind und noch ein kleiner Baarbestand übrig geblieben ist.

II **Bromberg**, 4. Jan. [Schwurgericht. Statistisches von der evangelischen Gemeinde. Gefundene Leiche. Neujahrsgabe.] In der am nächsten Montag beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode werden, soweit bis jetzt bekannt, 14 Anklagesachen, welche so ziemlich alle Verbrechen, die das Strafgesetzbuch kennt, zur Verhandlung kommen; die interessanteste Verhandlung dürfte wohl die gegen den Bankier Szkolny sein, gegen den die Anklage auf betrügerischen Bankrutt und Wechselfäschungen in 17 Fällen lautet. Dieselbe ist sehr voluminös; denn sie umfaßt 7 Bogen. — Im vergangenen Jahre sind in der hiesigen evangelischen Parochie getraut: 252 Paare, getauft 1223 Kinder, davon waren außerehelicher Geburt; 105 Kinder. Als verstorben sind pfarramtlich gemeldet 861 Personen, von diesen haben das Alter von 70 Jahren und darüber erreicht: 59 Personen. Das höchste Alter von 93 Jahren erreichte eine Frau aus der Stadt. Konfirmirt wurden 529 Kinder, davon 256 Knaben und 273 Mädchen. An der Feier des Abendmahls nahmen Theil 8890 Kommunikanten, die höchste Zahl am Charfreitag betrug 2475. — In der Jasiniec'er Forst, an der Chaussee von hier nach Fordon belegen, ist gestern durch den Förster Hinz der Leichnam eines ca. 50 Jahre alten Mannes gefunden worden. Am Halse desselben zeigte sich eine klaffende Schnittwunde und unweit der Leiche lag ein offenes Rasirmesser. Man könnte hier wohl einen Selbstmord annehmen; der Umstand jedoch, daß die Leiche mit Reisig bedeckt war, läßt auch auf ein Verbrechen schließen. Die Untersuchung wird wohl noch Näheres an das Tageslicht bringen. — Auch hier haben Personen an Stelle der am Neujahrstage an Bekannte 2c. auszusendenden Karten an die städtische Hauptkasse zum Besten der hiesigen Armen Gaben an Geld gezahlt. Die Summe der eingegangenen Beträge beläuft sich auf 180 M., welche unsern Armen zu Gute kommen.

Der Brand der Neustettiner Synagoge vor dem Reichsgericht.

(Fortsetzung.)

Leipzig, 4. Januar 1884.

Der Andrang zu dem nur sehr kleinen Sitzungssaale ist heute ein ganz außerordentlicher. Pünktlich um 9 Uhr erscheint der Senat, bestehend aus dem Senats-Präsidenten Drenkmann (Präsident), den Reichsgerichts-Räthen Dewald, Kirchhoff, Denhardt, Wittmack, Kienitz und Schaper. Als Vertreter der kaiserlichen Reichsanwaltschaft fungirte Reichsanwalt Dr. v. Wolff, die Vertheidigung führen: Justizrath Dr. Lüntzel (Leipzig) und Rechtsanwalt Dr. Sello (Berlin) Nachdem Präsident Drenkmann die Sitzung eröffnet, erstattet Reichsgerichtsrath Kienitz das Referat und verliest die vom Vertheidiger geltend gemachten, bereits mitgetheilten Revisionsgründe 2c. — Vertheidiger Dr. Sello: Die in der schriftlichen Revisionsbegründung enthaltenen Punkte 1, 2, 5 und 8 ziehe ich zum Theil hiermit zurück. Das Sitzungsprotokoll hat mir erst später vorgelegen. Daraus habe ich ersehen, daß wohl bezüglich dieser Punkte einige Inkorrektheiten begangen worden sind, die jedoch nicht zur Vernichtung des Urtheils führen dürften. Anders dagegen verhält es sich mit dem Punkt 3. Die Zeugin Kapitzke war eine Hauptbelastungszeugin. Es muß angenommen werden, daß die Geschworenen bei Abgabe ihres Verdiktes auch auf deren frühere Aussage Gewicht gelegt haben, die widerrechtlich in der Hauptverhandlung verlesen worden ist. Dasselbe trifft bei der gesetzlich unstatthaften Verlesung der früheren Aussage des Zeugen Denzin zu. Es steht ferner keineswegs fest, daß die Frauen Heidemann und Lesheim gewußt haben, daß sie ihr Zeugniß verweigern dürfen. Es ist dabei zu erwägen, daß Frau Heidemann eine Anklagezeugin war. Auch der Zeuge Engel wurde, selbst vom Staatsanwalt über Thatsachen gefragt, die das Urtheil der Geschworenen wohl beeinflußt haben kann. Der Zeuge Engel ist jedoch nicht darüber belehrt worden, daß er das Recht habe, seine Beeidigung zu verweigern. Die sub 8 und 9 geltend gemachten Gründe stelle ich dem Ermessen des hohen Senats anheim. Unzulässig ist es aber zweifellos, daß, wie sub 10 angeführt, der Inhalt eines aus Neustettin eingegangenen Telegramms mitgetheilt, wenn auch nicht direkt verlesen worden. Diese Mittheilung besagte: Es sei schon am frühen Morgen des 18. Februar 1881 in der Nähe der Synagoge ein penetranter Petroleumgeruch wahrgenommen worden. Die Vertheidigung behauptete, daß der Brand der Synagoge durch Fahrlässigkeit entstanden sei. Die erwähnte Mittheilung schließt selbstverständlich die Annahme einer Fahrlässigkeit aus. Es ist zweifellos, daß diese in der Hauptverhandlung geschehene Mittheilung einen sehr wesentlichen Einfluß auf das Urtheil der Geschworenen geübt hat. Daß hier eine flagrante Gesetzesverletzung vorliegt, daß unser ganzes mündliches Verfahren dadurch in Frage gestellt wird, bedarf von diesem hohen Gerichtshofe keiner weiteren Ausführung. Eine ebensolch' flagrante Gesetzesverletzung war es, daß ein von dem Eisengießereibesitzer Ehmke (Neustettin) an den Bau-Inspektor Kleefeldt ergangenes Telegramm zur Verlesung gelangte, das besagt: „Sie sprechen immer blos von der Hausthür des Heidemann'schen Hauses. Es giebt jedoch noch eine zweite Thür, aus welcher die Heidemann's ebenfalls heraus treten konnten. Diese Thür konnte von den vernommenen Schulknaben sehr wohl von der Schulstube aus gesehen werden." Diese beiden Verlesungen dürften allein bereits zur Vernichtung des angefochtenen Urtheils genügen. Ich will zum Schluß mir nur noch erlauben, mit ganz kurzen Worten einige Verhältnisse zu berühren, die mit mir wohl jeder Vaterlandsfreund aufs tiefste beklagen wird. Es wird auch dem hohen Gerichtshofe nicht unbekannt sein, daß seit einigen Jahren einige Gegenden unseres Vaterlandes von einer Krankheit infizirt sind, die ich hier nicht näher bezeichnen will, von der aber ganz besonders die Provinz Pommern und hauptsächlich der Theil der Provinz heimgesucht ist, in dem die Hauptverhandlung stattgefunden hat. Der hohe Gerichtshof wird mir beistimmen, daß unter solchen Verhältnissen ein Schwurgericht und wäre es selbst aus lauter jüdischen Geschworenen gebildet, nicht im Stande ist, in dem vorliegenden Falle ein objektives Urtheil zu fällen. Ich würde den hohen Gerichtshof ersuchen, wenn derselbe, woran ich nicht zweifle, meinen Prinzipal-Antrag acceptirt, die Verhandlung vor das benachbarte Schwurgericht Stargard zu verweisen. Das ebenfalls benachbarte Schwurgericht zu Stolp würde, wie Thatsachen lehren, ebensowenig zur Abgabe eines unparteiischen Urtheils geeignet sein, als das Schwurgericht zu Köslin. Ich beantrage daher ganz ergebenst: aus den angeführten Gründen das Urtheil zu vernichten und die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Schwurgericht zu Stargard zu verweisen.

Justizrath Dr. Lüntzel: Nach der ausführlichen Rede meines Herrn Kollegen kann ich mich kurz fassen. Ich bin allerdings der Meinung, daß der Herr Zeuge Kleefeldt, der einmal in Bausachen vereidigt worden ist, von Neuem einen Sachverständigeneid hätte leisten müssen. Von vollkommen durchschlagender Bedeutung erachte ich allerdings auch die sub 10 erwähnten unstatthaften Verlesungen. Eine solche Praxis würde unser gesammtes mündliches Verfahren vollständig überflüssig machen; es würde alsdann unnöthig sein, die Zeugenaussagen zu verlesen, um alsdann ein Urtheil zu fällen. Der hohe Gerichtshof wird mir beistimmen, daß das gerügte Verfahren eine Herabwürdigung des Prinzipes der Mündlichkeit involvirt. Das gerügte Verfahren ist aber um so schlimmer, wenn man die schwüle Atmosphäre, die in jener Gegend herrscht, in Betracht zieht, wenn man erwägt, daß der Chorus des Publikums auf Grund von Zeitungsberichten 2c. unaufhörlich in die Verhandlung eingriff. Wenn nun diese Skripta vom Vorsitzenden in öffentlicher Sitzung mitgetheilt worden sind, dann ist es gewiß dringend geboten, das Urtheil zu vernichten und die Sache von einem objektiven Schwurgerichtshofe nochmals prüfen zu lassen. — Reichs-Anwalt Dr. v. Wolff: Ich erachte lediglich den Punkt 7 der Revisionsschrift für ausschlaggebend. Alle übrigen in der Revisionsschrift angeführten Punkte sind zur Vernichtung des Urtheils nicht geeignet. Es ist wohl statthaft, den Inhalt von eingegangenen Schreiben mitzutheilen. So lange nicht feststeht, daß die Briefschreiber ihre mitgetheilten Wahrnehmungen beeidigt haben, können dieselben für die Beurtheilung der Sache nicht von Einfluß sein. Bezüglich des sub 7 gerügten Punktes liegt allerdings eine Rechtsverletzung vor. Ich beantrage daher: die Vernichtung des Urtheils und die Sache zur anderweiten Entscheidung an das Schwurgericht zu Konitz zu verweisen. — Nach kurzer Replik seitens des Vertheidigers Rechtsanw. Dr. Sello zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. — Nach längerer Berathung verkündet Präsident Drenkmann: Der Senat hat beschlossen: das Urtheil des Schwurgerichts zu Köslin in Sachen Heidemann und Genossen aufzuheben und die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das königliche Landschwurgericht zu Konitz zu verweisen. Der Senat hat mit Ausnahme des Punktes 7 alle von der Vertheidigung angeführten Revisionsgründe für hinfällig erachtet. Es ist aktenmäßig nicht erwiesen, daß der von dem Zeugen Kleefeldt geleistete Sachverständigeneid ein unzulänglicher war. Eine Verlesung von Telegrammen und Briefen ist allerdings in der Hauptverhandlung nicht zulässig, dagegen ist es statthaft, von dem Inhalt solcher Schreiben Mittheilungen zu machen. Lediglich das letztere ist geschehen. Dagegen steht es aktenmäßig fest, daß der Zeuge Engel über das ihm zustehende Recht, die Beeidigung seines Zeugnisses verweigern zu dürfen, nicht belehrt worden ist. Wenn auch Engel zweifellos zu Gunsten des Gustav Heidemann ausgesagt hat, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er zu Ungunsten der übrigen Angeklagten etwas bekundet und in Folge seiner Vereidigung das Urtheil der Geschworenen beeinflußt hat. Lediglich aus diesem rechtlichen Gesichtspunkte mußte, wie geschehen, erkannt werden.— Danach war die Verhandlung gegen 1 Uhr Mittags beendet.

Landwirthschaftliches.

10. Mastvieh-Ausstellung — Berlin. Für die am 14. und 15. Mai 1884 auf dem städtischen Zentral-Viehhof — Berlin stattfindende 10. Mastvieh-Ausstellung wurden in der im Dezember abgehaltenen zweiten Sitzung des Ausstellungs-Komites durch Wahl der Jury die weiteren Vorbereitungen getroffen. Das Komite giebt sich der Hoffnung hin, daß die laut Programm in Aussicht genommenen Konkurrenzen den Beifall der Züchter und Mäster gefunden haben werden, und dieser durch zahlreiche Anmeldungen die vom 1. Januar ab entgegengenommen werden, dokumentirt werden wird. Bis jetzt proponirt nur Herr Sattig-Würchwitz ein Loos 2½jähriger Hammel, welche am ersten Tage lebend, am zweiten geschlachtet ausgestellt werden, mit einem Einsatz von 100 Mark; die Herren Graf Hahn-Basedow und Pestalozzi-Haydau bewerben sich um die Extrapreise, welche für junge Schweine bis 8 Monate alt, für das höchste Lebendgewicht nach den Alterstagen, ausgesetzt werden. Mit Rücksicht auf die in größerer Zahl als bisher zu erwartenden Anmeldungen ist das Preisrichter-Kollegium noch um einige Mitglieder, welche dem Ausstellungs-Komite von mehreren landwirthschaftlichen Zentral-Vereinen bezeichnet wurden, verstärkt worden. Es sind die preußischen Provinzen und diejenigen deutschen Staaten, aus denen die Ausstellung beschickt zu werden pflegt, gleichmäßig in der Jury vertreten. Für Abtheilung A. (Nr. 1—5), jüngeres Rindvieh, sind nominirt die Herren: Bremer-Wehre, von Buggenhagen-Wilhelmshof, Fleck-Kerkow, Jank-Dresden, Kleemann-Mauderode, G. Lüdtke-Stettin, von Oehlschlaegel-Ober-Langenau, Pepper-Louisenhof, Scharmer-Horstreihe, Schmitz-Winnenthal, von Sydow-Bärfelde, Vielhaak-Segeletz. Für Abtheilung A. (Nr. 6—8), älteres Rindvieh, die Herren: Barchewitz-Gr.-Märzdorf, von Boltenstern-Battlewo, Christiani-Kerstenbruch, Fleischmann-Groß-Barchow, H. Heister-Mainz, Knust-Stendel, Küster-Sillium, Naumann-Mikuszewo, Claus Olde-Hamburg, Peters-Siedenbollentin, Pfaff-Roitzsch, Spassen-Vor Brake, R. Voigt-Berlin, R. M. Witt-Charlottenburg. Für Abtheilung B. (Nr. 9—12), Schafe, die Herren: Brödermann-Knegendorf, Cortnum-Hannover, Mehl-Gollmitz, Meyer-Nieder-Brießnitz, Neubauß-Selchow, Poehn-Groß-Borrek, Stolze-Markee, Thamm-Stettin, Totenhöfer-Wandlaken, L. Waldeyer-Böferhof. Für Abtheilung C. (Nr. 13—15), Schweine, die Herren: Bergmann-Berlin, von Blücher-Jürgensdorf, C. Bohn-Hamburg, v. d. Borne-Berneuchen, Fournier-Baudach, d'Heureuse-Schmetzdorf, Holtz-Saal, Lübben-Sürwürden, Sponholz-Berkenbrügge, von Thünen-Tellow, Wendland-Mestin. Herr von Hoymeyer-Ranzin, welcher seit mehreren Jahren als Abtheilungs-Vorsitzender der Jury das Komite so wesentlich unterstützte, hat leider aus Gesundheitsrücksichten für dieses Jahr die Wiederwahl abgelehnt. Programme und Anmeldeformulare sind durch das Bureau der Ausstellung — Berlin NW., Klub der Landwirthe, Dorotheenstraße 95/96 — zu beziehen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Ueber die Bierbrauerei und Bierbesteuerung** im deutschen Zollgebiet während des Etatjahres 1882/83 bringt das Novemberheft zur Statistik des deutschen Reichs eine Reihe von Nachweisungen und Tabellen. Danach ist im Reichssteuergebiete, d. h. dem innerhalb der Zolllinie liegenden Gebiete des deutschen Reichs, mit Ausnahme des baierischen Steuergebiets, Württembergs, Badens und Elsaß-Lothringens, die Zahl der im Betriebe gewesenen Bierbrauereien von Jahr zu Jahr nicht unerheblich zurückgegangen; denn während sie im Jahre

1872 noch 14,157 betrug hat sie sich im Jahre 1882/83 nur auf 10,921 gestellt. Dagegen ist die Biergewinnung von 16,102,179 im Jahre 1872 auf 22,113,180 Hl. im Jahre 1882/83 gestiegen.

Produkten- und Börsenberichte.

H. M. **Posen**, 5. Jan. Die rückgängige Bewegung der Berliner Preise hat auf unseren Markt wenig Einfluß geübt. Das Angebot von Getreide ist wieder recht schwach geworden.

Weizen in feiner Waare mit 180—188 M. bez., geringere 170 bis 176 M.

Roggen war in guter Qualität von Konsumenten begehrt, während geringe Sorten vernachlässigt waren. Man zahlte 135 bis 144 M.

Gerste und Hafer ohne Aenderung.

Erbsen, Kochwaare 175—180, Futter- 145—160 bez.

Lupinen, gelbe 88—97, blaue 75—85 bez.

Spiritus behauptete sich unter kleinen Schwankungen bei recht leblosem Geschäfte. Die Produktion überwiegt dem Bedarfe so weit, daß die Ansammlung von Beständen stattfindet, welche hier ca. ¾ Mill., hauptsächlich im Besitz von Fabrikanten, betragen. Die Fabrikanten sind per Januar gut beschäftigt, dagegen mangeln Aufträge für spätere Termine. Der Abzug von Rohwaare nach dem Westen stockt in Folge unseres gegen Berlin hohen Preisstandes, wogegen Breslau Stationswaare im Tausch gegen hiesige Terminwaare genommen hat. Königsberg bleibt recht hoch im Preise und entzieht uns die Zufuhren, welche sonst nach hier dirigirt wurden. — An unserem Markte war in dieser Woche das Angebot von Waare und auf Termine überwiegend da Käufer nur vereinzelt vorhanden waren. Man zahlte für Januar 47,80 bis 47,20—47,40, April-Mai 48,90—48,30—48,60.

Juristisches.

Der Anspruch auf Maklergebühr (Provision) ist im Allgemeinen nur dann begründet, wenn das Geschäft durch Vermittelung des Maklers zu Stande gekommen ist.

Diese Maßgabe ist aber nicht dahin einzuschränken, daß die den Vertrag begründenden Erklärungen der Kontrahenten unter Mitwirkung des Maklers stattfinden, vielmehr genügt ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Thätigkeit des Maklers und dem Geschäftsabschlusse, ein solcher Zusammenhang kann aber schon darin gefunden werden, daß der Makler seinem Auftraggeber eine zum Geschäftsabschlusse geeignete Person nur nachgewiesen oder zugeführt hat. Wird dann mit dieser Person, auch ohne weitere Zuziehung des Maklers, das Geschäft abgeschlossen, so erscheint dadurch der Provisionsanspruch begründet.

Die bloße Nachweisung oder Zuführung eines Vertragsbereiten genügt indessen dann nicht zum Anspruch auf Provision, wenn der Dritte dem Auftraggeber schon vorher dahin bekannt war, daß er derartige Geschäfte gewerbsmäßig abschließe.

Der dieser einschränkenden Entscheidung zu Grunde liegende Fall war folgender:

Ein Grundstücksbesitzer verlangte gegen Provisionsversprechen von einem Makler Beschaffung eines hypothekarisch sicher zu stellenden Darlehns.

Der Makler verwies den Besitzer an eine Hypothekenbank, offerirte auch der letzteren das Darlehnsgeschäft, die Hypothekenbank ging indeß auf dasselbe nicht ein und die Verhandlungen wurden deshalb abgebrochen.

An der demnächst von dem Darlehnsnehmer acht Tage später, unter anderweit erneuten Offerten wieder aufgenommenen, direkt mit der Bank geführten Verhandlung, welche dann zu Abschluß des Darlehnsgeschäftes führte, war der Makler nicht betheiligt.

Mit seiner demnächst auf Zahlung der Provision gerichteten Klage wurde er abgewiesen und wurde auch mit Rücksicht auf die Sachlage seine Behauptung für unerheblich erklärt: daß Beklagter das Geschäft arglistiger Weise, nur um ihm die Provision zu entziehen, direkt abgeschlossen habe.

Maßgebend für die Entscheidung sei hier allein der Umstand, daß der definitive anderweite Geschäftsabschluß ohne Vermittelung des Maklers erfolgt sei.

Urtheile des Reichsgerichts vom 15./22. Februar 1882.

* § 288 R.-Str.-G.-B. bestraft — auf Antrag des Gläubigers — denjenigen Schuldner mit Gefängniß bis zu zwei Jahren, welcher bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung, in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft.

Nach dem Urtheile des Reichsgerichts vom 11. Januar 1883 liegt eine Bedrohung mit Zwangsvollstreckung schon dann vor, wenn der Schuldner wegen Zahlung einer fälligen Forderung auch nur gemahnt worden ist, so daß also bereits erfolgte Einklagung nicht erforderlich erscheint.

Als strafbare Absicht, die Befriedigung eines Gläubigers zu vereiteln, erachtet es das beregte Urtheil weiter, wenn der mit Zwangsvollstreckung bedrohte Schuldner, um dem Gläubiger die Objekte der Befriedigung zu entziehen, sein Grundstück mit ganz oder theilweise fingirten Hypotheken derart hoch belastet, daß die Zwangsvollstreckung in dasselbe völlig aussichtslos wird.

* Vereinbart ein Schuldner, behufs Abwendung seines Konkurses, sich mit einzelnen seiner Gläubiger dahin, daß selbige einen prozentualen Theil ihrer Forderungen für den Fall erlassen, daß sämmtliche Gläubiger den gleichen Nachlaß bewilligen, so wird ein derartiges gütliches Abkommen sämmtlichen Gläubigern gegenüber dann wirkungslos, wenn Schuldner auch nur einem derselben, um ihn zum scheinbaren Beitritt zu bewegen, mehr als den vereinbarten Prozentsatz gezahlt oder auch nur versprochen hat.

Urtheil des Reichsgerichts vom 22. Nov. 1882.

.—. Aus der Verwaltung.

Nach § 16 der in Mainz bestehenden Viehmarkt-Ordnung werden daselbst an Marktgebühr für Benutzung des Viehhofes beim Eintriebe des Viehes entrichtet: a. für Ochsen, Kühe und Rinder a Stück 40 Pf., b. für Schweine 15 Pf., c. für Kälber, Schafe und Ziegen 10 Pf., d. für Ferkel und sonstiges Kleinvieh 5 Pf. Bleibt Vieh unverkauft in den Stallungen des Viehhofes stehen, so ist keine weitere Marktgebühr zu entrichten. In der Marktgebühr ist die Gebühr für thierärztliche Besichtigung auf dem Viehhofe mit inbegriffen.

Hinsichtlich des Gewerbebetriebes mit Lumpen hat der Regierungs-Präsident von Oppeln unterm 4. August c. zu Begegnung der Gefahren, welche für das Gemeinwohl aus dem Handel mit Lumpen entstehen, eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher Personen, welche mit Lumpen handeln oder dieselben zum Zwecke des Handels sammeln, verpflichtet sind, der Polizeibehörde die dafür bestimmten Räume zu bezeichnen. Ferner ist die Aufbewahrung von Lumpen in bewohnten Räumen, sowie das Mitnehmen von Lumpen in Wohnräume behufs Sortirens verboten. Die Lager- und Sortirräume für Lumpen müssen trocken und dem Luftzuge ausgesetzt sein. Diejenigen Lagerräume, in denen mehr als 5 Zentner Lumpen untergebracht werden, und alle Lumpensortirräume sind wöchentlich einmal zu desinfiziren. Außerdem sind die Lumpen stets vor dem Sortiren einer Desinfektion zu unterwerfen. Die mit dem Sortiren, Einpacken rc. von Lumpen beschäftigten Personen sind verpflichtet, nach dem Verlassen der Arbeitsstätte sich die Hände in einer fünfprozentigen Karbolsäurelösung zu waschen.

Die in Breslau erhobene Kommunal-Einkommensteuer beträgt, wenn dieselbe als Zuschlag zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer berechnet wird, nach einer Befügung des dortigen Regierungspräsidenten betreffend die Gemeinde-Einkommensteuer-Reform in der I. Stufe 300 M., in der II. 250, in der III. 241, in der IV. 238, in der V. 192, ind der VI. 163, in der VII. 150, in der VIII. 138, in der IX. 129, in der X. 131, in der XI. 120, in der XII. 113 und in den folgenden Stufen 100 Prozent der Staatssteuersätze. Es haben demnach die in den dürftigsten Verhältnissen lebenden, vorzugsweise der Klasse der Handarbeiter rc. angehörenden Zensiten der ersten Stufe der Klassensteuer einen dreifach höheren Kommunalzuschlag entrichtet, als die wohlhabenderen Einwohner mit Einkommen von mehr als 3000 M. Im Etatsjahre 1881/82 kamen wegen Kommunalsteuer-Rückständen 228,679 Exekutionsverfügungen, 5733 Pfändungen und 11,768 Lohnarreste auf 75,950 veranlagte Personen. Wegen Klassensteuer-Rückständen wurden in derselben Zeit 98,200 Pfändungen in Bezug auf körperliche Sachen, also mit Ausschluß der Mahnungen, Exekutionsverfügungen und Lohnarreste vollstreckt, und entfielen auf je 100 zur Klassensteuer veranlagte Personen in der I. Stufe 229, in der II. 166, in der III. 81 und in der IV. bis 12. Stufe 151 derartige Pfändungen. Es wird hervorgehoben, daß in keinem anderen Erhebungsbezirk der Monarchie die Einziehung der Klassensteuer auch nur annähernd eine so erhebliche Zahl von Zwangsvollstreckungen erforderlich gemacht hat. Hieraus wird gefolgert, daß nicht die Staatssteuer die Kommunalsteuer-Exekutionen veranlaßt, sondern daß im Gegentheil die Kommunalzuschläge die Erhebung der Staatssteuer auf das Ungünstigste beeinflussen. Daß der Magistrat veranlaßt wurde ein veränderes den Sätzen der Staatsklassensteuer sich annäherndes Kommunal-Einkommensteuer-Regulativ aufzustellen, ist bereits früher erwähnt. Hierbei sei noch erwähnt, daß in Breslau die Schlachtsteuer forterhoben wird.

Vermischtes.

* **Der Gattenmörder Schötz** aus Weißensee, von dessen That wir bereits berichteten, ist noch am 3. Abends ergriffen und zur Haft gebracht worden. Nachdem nämlich die mehrstündigen Recherchen der Organe der öffentlichen Sicherheit, welche die Feldmark nach Heinersdorf zu und die benachbarten Ortschaften absuchten, resultatlos gewesen, machten sich zwei Nachbarn des Mörders, ein Schuhmacher und ein Fleischer, welche wußten, daß Schötz häufig in einem Lokal in der Kastanien-Allee zu verkehren pflegte, dorthin auf den Weg. Unterwegs kam ihnen der Gesuchte, bleich, verstört und völlig gebrochen, entgegen und ließ sich, wie das „Berl. Tagebl." meldet, widerstandslos ergreifen. Sodann bewirkten die Beiden die Einlieferung des Mörders in das Amtsgefängniß in Weißensee, woselbst er sofort geschlossen und in einer Isolirzelle detinirt wurde.

* **Das diesjährige milde Weihnachtswetter** hat seit zehn Jahren keinen Konkurrenten gehabt, und in diesem Jahrhundert waren nur in den Jahren 1806, 1824, 1843, 1863, 1872 in der Weihnachtszeit die Lüfte gelinder als in diesem Jahre. Das letzte kalte Weihnachtswetter war das von 1879 mit 18 Grad Kälte, die darauf folgenden Jahre haben zum Schrecken der Pelz- und Kohlenhändler eigentliche echte Winter nicht gebracht. Ueber die abnorm milde Weihnachtswitterung haben die Chronisten redlich Buch geführt, und so erfahren wir denn, daß 801 ein außerordentlich mildes Weihnachtswetter war, in dessen Gefolge die Pest auftrat. 1287 blühten die Bäume am Bodensee, Mädchen kamen zu Weihnachten mit Blumen des Feldes geschmückt zur Kirche. 1269 brüteten die Vögel im Freien, der Weinstock belaubte sich, Knaben badeten in den Flüssen, in Oesterreich blühten die Bäume wie im Monat Mai und hatten noch ihr altes Laub, als das neue kam. 1478 und 1879 gab es zu Weihnachten Gewitter und warme Winde, 1586 blühende Bäume, 1759 blühten die Alpenrosen, 1783, also gerade vor hundert Jahren, war zu Weihnachten nach drei strengen und zehn mittelmäßig kalten Wintern wahres Frühlingswetter.

* **Schneefall mit dunklem Staube.** In der Nacht vom 18. zum 19. Dezember v. J. hat sich im Sauerlande zwischen Agger und Lenne ein Schneefall ereignet, bei welchem merkwürdigerweise äußerst feiner dunkler Staub mit aus der Luft kam. Der Wetterwarte der „Kölnischen Zeitung" sind hierüber von zwei verschiedenen Seiten Berichte eingegangen. Ein Beobachter zu Gimborn schreibt: „Als ich am Mittwoch den 19. Dezember gegen 7½ Uhr Morgens vor das Haus trat, bemerkte ich auf dem frischgefallenen Schnee eine schwarze Staubdecke. Unter derselben hatte der Schnee seine gewöhnliche Farbe. Der Staub mußte also wenige Minuten vorher gefallen sein, da es gegen 7 Uhr noch schneite. Erkundigungen, die ich sofort nach allen Richtungen einzog, ergaben, daß man in allen Ortschaften der Umgegend mit Staunen diese Erscheinung beobachtet hatte. Felder, Wiesen, Gärten, Wege waren gleichmäßig mit dem Staube bedeckt. Ein Mann aus einer eine halbe Stunde entfernten Ortschaft, den ich kurz vor 8 Uhr antraf, erzählte, daß er auf dem Wege von Hause bis hierher zu seiner Verwunderung alles mit diesem feinen Staube bedeckt gesehen habe. Der Staub war so fein, wie das feinste Mehl und zeichnete sich auf dem Schnee sehr deutlich ab; besonders wenn man mit dem Fuße den Schnee fortstieß, so zeigte sich der Kontrast zwischen Schwarz und Weiß." Ein Beobachter aus Lüdenscheid schreibt: „Am 18. Dezember kam ich kurz nach Mitternacht nach Hause; wir hatten leichten Nordwestwind bei —1 oder 2 Grad und der Schnee fiel in dicken Flocken. Am 19. Morgens 8 Uhr trat Thauwetter ein bei kaum + 1 Grad; tagsüber wurde es allmählich wärmer. Sonderbarerweise zeigte der während der Nacht frisch gefallene Schnee eine dünne graue Staubdecke, für die sich um so weniger eine Erklärung finden ließ, als es die vorhergegangenen Tage hier und in der ganzen Gegend geregnet hatte, also eine Staubbildung in der Umgegend nicht möglich war. Als ich dieser Tage in einer Gesellschaft von meiner Beobachtung erzählte, wurde mir von dem anwesenden Kreisphysikus die Richtigkeit derselben bestätigt. Er sei am 19. Vormittags nach einem etwa 30 Kilometer entfernten Orte verreist gewesen und auch ihm sei die eigenthümliche graue Färbung der obern Schneeschicht aufgefallen. Diese Färbung habe sich überall gezeigt." — Die Köln. Ztg." bemerkt selbst dazu: „Es ist sehr zu bedauern, daß die Beobachter versäumten, eine Probe der dunklen Schneeoberfläche zu nehmen; die mikroskopische Untersuchung derselben würde wahrscheinlich werthvolle Winke über die Natur und die Herkunft des Staubes geliefert haben. Vorläufig läßt sich über letztere nichts schließen, so nahe auch die Vermuthung liegen möchte, den Staub in Beziehung zu der seltsamen Röthung des Himmels zu bringen. Möglicherweise ist der Staubfall auch an anderen Orten beobachtet worden; jedenfalls dürfte es sich empfehlen, bei demnächstigen Schneefällen, aber auch bei Regen, darauf zu achten, ob etwa wiederum Staubtheilchen mit aus der Höhe herabgebracht werden." (Man vergleiche hiergegen auch den Artikel in unserm heutigen Feuilleton: „Nochmals die Dämmerungs-Erscheinungen" u. s. w.)

* **Mittel gegen kalte Füße.** Leute, die den ganzen Tag lang schreiben oder nähen und die überhaupt den Körper wenig bewegen, können ihre kalten Füße erwärmen, ohne sie an den Ofen zu halten. Sie brauchen nur aufzustehen und sich langsam auf den Zehenspitzen zu erheben, so daß alle Muskeln des Fußes vollständig angespannt werden. Sie brauchen nicht zu hüpfen oder zu laufen, sondern sich einfach — je langsamer, desto besser — auf die Zehenspitzen zu stellen und dann allmählich ihre natürliche Stellung wieder einnehmen. Man wiederhole dies etliche Male, und die Arbeit, welche die Zehen thun müssen, indem sie das Gewicht des Körpers auf sich nehmen, wird den Blutumlauf hinreichend beschleunigen, um die Füße hinreichend warm zu machen. Es ist eine Vorschrift der schwedischen Bewegungskur; und da es besser ist, die Füße durch Bewegung als durch Feuer zu erwärmen, sollten die, welche mit kalten Füßen geplagt sind, dies Mittel gerade vor dem Schlafengehen in Anwendung bringen.

* **Wilde Thiere in Rußland.** Dem Selskij Westnik zufolge beschäftigen sich im Gouvernement Perm 6000 Jäger mit dem Einfangen und Erlegen wilder Thiere. Im verflossenen Jahre erlegten sie 265 Bären, 575 Wölfe, 300 Luchse, 130 Elenthiere, 650 Füchse, 1150 Marder, 1700 Hermeline, 129,000 Eichhörnchen, 39,000 Hasen, 129,000 Paar Haselhühner und etwa 27,000 Birkhühner, Auerhähne und anderes Flugwild, im Ganzen für etwa 70,000 Rubel. Die Preise für getödtetes Wild waren folgende: für einen Bären 3 bis 12 Rubel (1 Rubel gleich 2 M.), einen Wolf von 2—5 Rubel, einen Luchs 4 bis 12 Rubel, Fuchs und Marder 2-7 Rubel, Eichhörnchen 6—35 Kop., einen Hasen 6—30 Kop. Die Preise für Flugwild waren etwa folgende: ein Paar Haselhühner 12—50 Kop., das übrige Geflügel 20 150 Kop. das Paar. Ein Theil der Beute dient zur Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse, während der Rest in die inneren Gouvernements verkauft wird, hauptsächlich nach Moskau und Kasan, zum Theil auch, durch Vermittlung von Aufkäufern, nach dem Irbitschen Jahrmarkt und anderen Märkten.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Photometrische Bestimmung der Leuchtkraft des Gases nach Bunsen'schem Photometer am 3. Jan. cr. Abends 9½ Uhr 16½ Normalkerzen.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Zigarrenmacher Venceslaus Halasz mit Marie Sobolewska. Tischler Stanislaus Czajkowski mit Michalina Banasiewicz. Wirthschafts-Inspektor Alexander Jarocki mit der Wwe. Marie Bielewicz geb. Ilowiecka. Dentist Kasimir Smieszek mit Hedwig Jagielska. Haushälter Wladislaus Olsztynski mit Theophile Krzystek. Arbeiter Emil Klich mit Julianna Lopienska. Arbeiter Ernst Kleinert mit Wanda Börcke. Tischler Adalbert Maciejewski mit Michalina Bogdanowska. Glaser Paul Feblowicz mit Jette Schwersenska. Kaufmann Theophil Motlawska mit Marie Jasinska. Kaufmann Jacob Warschauer mit Lina Asch.

Eheschließungen.

Briefträger Otto Hirsch mit Hedwig Niewitecka. Schlosser Leonhard Gembalski mit Stanislawa Pietrowiak. Registrator Salomon Rosenbaum mit Malwine Rosenbaum. Arbeiter Gustav Straube mit Anna Diesing. Zimmermann Peter Bohn mit Victoria Eggert. Schriftsetzer Roman Jauer mit Christine Klose. Sekonde-Lieutenant und Adjutant im Posen'schen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20. Kurt Glokke mit Elsbeth Hübner. Bahnarbeiter Paul Huhn mit Emma Koß. Arbeiter Andreas Wozniak mit Anastasia Nowacka

Geburten.

Ein Sohn: Barbier Stanislaus Langner, unverehel. D., P., S., D., B., Maurer Friedrich Maser, Brauereibesitzer Heinrich Stock, Müller Hippolyt Przygodzki, Kaufmann Isaac Kaempfer, Maurer Franz Röhr, Friseur Anton Kwiatkowski, Arbeiter Johann Kazmierczak, Vergolder Gregor Borecki, Tischler Franz Pyszczorski, Maurer Johann Zielonacki, Maler Jacob Hampel, Töpfermeister Anton Zwolski, Arbeiter Anton Sroka, Bahnarbeiter Victor Sląpski, Schneidermeister Josef Siegmund, Schuhmacher Franz Jankowski 2 Knaben, Schuhmacher Josef Broniewicz, Schlosser Hermann Focke, Zimmermann Franz Kozminski. — Eine Tochter; Schuhmacher Franz Tuliszka, Tischler Valentin Mularski, Kutscher Martin Malecki, unverehel. M., H., Kaufmann Hermann Lichtenstein, Buchhalter Karl Saganowski, Amts-Ger.-Assistent Emil Gerth, Droschkenkutscher Thomas Kwapisz, Schuhmacher Johann Marciniak, Tischler Peter Zdzierkowski, Lokomotivführer Leo Neumann, Schuhmacher Johann Lukowski, Lokomotivführer Adolf Geisler, Böttcher Albert Steinberg, Glasermeister Ludwig Kahn, Schneider Johann Konieczny, Zigarrenmacher Julius Schüler, Rechnungsführer Julius Hinkelmann, Tischlermeister Albert Nowakowski, Kupferschmied Reinhold Mätzker.

Sterbefälle.

Arbeiter Ludwig Delzer 49 J. Tischlerfrau Christiane Kleina 67 J. Schneiderfrau Anna Wleklinska 73 J. Buchhändler Johann Constanstin Zupański 42 J. Steuermannsfrau Eva Daszewska 73 J. Arbeiterfrau Rosalie Falbierska 40 J. Nachtwächter Ernst Kluge 63 J. Fuhrwerksbesitzer Karl Roder 49 J. Barbier Roman Hübner 19 J. Fuhrmann Josef Jakob 46 J. Obergefreiter Heinrich Rocke 25 J. Unverehel. Anna Löwe 26 J. Arbeiterfrau Marianna Burkiertowicz 38 J. Unverehel. Rosalie Dohnke 39 J. Bronislawa Krys 1 J. 4 M. Maximilian Surdukowski 3 J. 6 M. Karl Tietz 6 M. Lisbeth Höfer 11 M. 28 T. Renee Lang 9 M. Franz Natajczak 2 J. 9 M. Fr. Wilhelm Janke 1 M. 10 T. Stanislaus Paschke 3 J. Johann Zielonacki 12 Stunden. Theodor Kuhnert 2 M.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 5. Januar. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.4.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	74 —	74 75
Halle Sorauer - -	114 25	114 —
Ostpr. Südb. St. Act.	114 40	117 10
Mainz.Ludwigshf. - -	108 50	108 75
Marienbg.-Mlawka - -	85 50	88 50
Kronprinz Rudolf - -	73 40	73 40
Oestr. Silberrente	67 50	67 40
Ungar 5% Papierr.	72 90	72 90
do. 4% Goldrente	75 10	75 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	— —	92 40
- - 1880	71 10	71 10
Russ. 6% Goldrente	99 25	99 25

		Not.v.4.
Russ. zw. Orient. Anl.	56 25	56 25
-. Bod.-Kr. Pfdb.	85 40	85 25
-. Präm-Anl 1866	129 25	129 25
Pos. Provinz-B.-A.	120 —	— —
Landwirthschft. B.A.	— —	77 25
Posn Spritfabr. B.A	79 25	79 —
Reichsbank B.-A.	149 75	149 25
Deutsche Bank Akt	146 25	144 90
Diskonto Kommandit	192 —	190 90
Königs-Laurahütte	109 50	110 50
Dortmund. St.-Pr.	79 —	79 75

Nachbörse: Franzosen 546 50 Kredit 517 50 Lombarden 242 50

Galizier. E.-A	124 50	124 50
Pr. konsol. 4% Anl	102 10	102 10
Posener Pfandbriefe	101 25	101 30
Posener Rentenbriefe	101 —	100 90
Oester. Banknoten	168 60	168 60
Oester. Goldrente	84 90	83 90
1860er Loose	120 25	120 10
Italiener	91 10	90 90
Rum. 6% Anl. 1880	102 75	102 75

Russische Banknoten	197 50	197 60
Russ. Engl. Anl. 1871	85 40	85 40
Poln. 5% Pfandbr.	61 50	61 60
Poln. Liquid.-Pfdbr.	53 75	54 10
Oester. Kredit-Akt.	516 50	515 —
Staatsbahn	546 —	545 50
Lombarden	242 —	242 50
Fondst. ruhig		

Ueber Land & Meer

seit langen Jahren der Liebling und Hausfreund von **weit über 100,000 deutschen Familien** diesseits und jenseits des Ozeans, hat sich durch seinen **reichen, fesselnden** und **vielseitigen Inhalt**, sowie durch die **Pracht und künstlerische Bedeutung** seiner **Illustrationen** eine Ehrenstelle am häuslichen Herde erworben. Sein neuester, der 26. Jahrgang zeichnet sich wiederum aus durch die Fülle von **Unterhaltung** in **Novelle** und **Roman**, durch die Gediegenheit seiner **belehrenden Artikel** und durch den Reichthum seiner auf allen Gebieten des Lebens und der Zeit auf dem Laufenden erhaltenden **Notizen**, durch die das größte Amusement bietenden geistigen Spiele aller **Art**, wie endlich durch die Zahl und **Pracht** seiner **Illustrationen**. Der Preis dieses großen und schönen Journals ist ein **beispiellos billiger**. Das **Quartal** mit 13 Nummern von zus. 32 Bogen oder 260 Seiten größtes Folio kostet **nur 3 Mark** (bei der Post M. 3. 50), das **Heft** von 5 Bogen größtes Folio = 10 Bogen hoch 4° **nur 50 Pfennig**. Abonnements nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postämter** entgegen.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2109 eingetragene Firma

A. Krayn zu Posen

ist erloschen.

Posen, den 5. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **August Kubé** zu **Posen** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

23. Februar 1884,

Vormittags $11^3/_4$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte, Abth. IV., hierselbst anberaumt.

Posen, den 5. Januar 1884.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 16 August 1882 verstorbenen Malers **Maximilian Lopinski** zu **Posen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 9. Februar 1884,

Vormittags um $11^1/_2$ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte, Abth. IV., hierselbst bestimmt.

Posen, den 5. Januar 1884.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Fritz Holtzthiem** und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Elise**, geb. **Mehlhorn** in **Tonißzewo** ist heute Mittag 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kanzleirath **Lutherer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht sowie Anmeldefrist bis zum

16. Februar 1884.

Erste Gläubigerversammlung

den 31. Januar 1884,

Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin

am 1. März 1884,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer Nr. 13 des hiesigen Amtsgerichts.

Wongrowitz, d. 4. Januar 1884.

Hardell,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Submission.

Die zur **Erneuerung der Kupferbedachung der Klosterkirche in Priment** erforderlichen Arbeiten und Lieferungen — darunter ca. 5900 Kg. Kupfer — veranschlagt auf 20,250,65 Mark sollen im Wege der öffentlichen Submission in dem auf

Mittwoch,
den 23. Januar 1884,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten anberaumten Termine verdungen werden.

Kostenanschlag und Zeichnungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Daselbst sind auch die Bedingungen und die Offertenformulare incl. Anschlagsextrakt gegen Erstattung der Kopialien zu entnehmen.

Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.

Wollstein (Posen),
den 31. Dezember 1883.

Der Kreis-Bauinspektor.
de Groote.

Montag, den 21. Januar 1884, und an den folgenden Tagen, findet **in der städtischen Pfandleihanstalt**, Wronkerplatz Nr. 1, **der Verkauf verfallener**, bis dahin nicht eingelöster **Pfänder**, und zwar von Nr. 13205 bis Nr. 20053, und der zurückgelegten Pfänder statt. Die Einlösung der Pfänder ist nur bis zum Tage vor der Auktion zulässig. **Nur zum Verkauf stehende Pfänder** können während der Versteigerungs-Verhandlung, nach erfolgtem Aufrufe, durch Zahlung des Darlehns, der Zinsen und Kosten eingelöst werden. Die Reihenfolge der zum Verkauf kommenden Pfandnummern wird durch Aushang in dem Geschäftslokal der Pfandleihanstalt bekannt gegeben.

Posen, den 26. Oktober 1883.

Die Verwaltungs-Deputation.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Nachdem die Nummer der im Jahre 1870 zur Amortisation geloosten Stamm-**Aktie** 16,201 der Stargard-Posener Eisenbahn über 100 Thaler behufs Empfangnahme der Zahlung jährlich zehn Jahre hindurch öffentlich aufgerufen und diese **Aktie** auch innerhalb des Jahres nach dem letzten öffentlichen, am 1. Dezember 1882 erfolgten Aufruf zur Einlösung nicht vorgezeigt worden ist, wird dieselbe auf Grund des § 9 des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn von uns hiermit für werthlos erklärt.

Breslau, den 31. Dez. 1883.

Königliche Direktion.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden für die Amtsgerichtsbezirke **Ostrowo** und **Adelnau** im Jahre 1884 durch das unterzeichnete Gericht und zwar durch den Amtsgerichtsrath **Perez** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibergehilfen **Hammer** bearbeitet werden.

Die vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen werden durch
den Reichs- und Staatsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Posener Zeitung**
und
das Adelnauer Kreisblatt
erfolgen.

Ostrowo, den 29. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Doktorowo Band I Blatt Nr. 26 auf den Namen des Böttchermeisters **Anton Leciejewicz** zu Doktorowo eingetragene, zu Doktorowo belegene Grundstück Doktorowo Nr. 26

am 26. Febr. 1884,

Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 105 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Febr. 1884,

Vormittags um $10^1/_2$ Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkündet werden.

Grätz, den 15. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in Czarnikau-Hammer belegene, dem Schmied **Andreas Roepke** gehörige Grundstück Hammer Nr. 34, welches mit einem Flächeninhalte von 20 ha 56 a 68 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 37,57 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 17. Januar 1884,

Vormittags um 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 17. Januar 1884,

Vormittags um 12 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Czarnikau, den 16. Nov. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Koschmin Band 9 Blatt Nr. 441 Artikel 275 auf den Namen des Fräuleins **Felizia v. Bienkowska** eingetragene, im Kreise Krotoschin belegene Vorwerk Weißhof

am 8. März 1884,

Vormittags $9^1/_2$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1004,73 Mark Reinertrag und einer Fläche von 130 ha 30 a 60 qm zur Grundsteuer, mit 275 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberri **Abth. III** eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. März 1884,

Vorm. um 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Koschmin, den 15. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 7. Januar 1884, Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst im hiesigen Pfandlokale der Gerichtsvollzieher
130 Flaschen Arak,
ein Mahagoni-Sopha mit braunem Bezug,
einen Regulator,
einen ovalen Spiegel mit Broncerahmen,
drei viereckige Tische,
öffentlich meistbietend gegen gleiche Bezahlung versteigern.

Posen, den 5. Januar 1884.

Sieber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. Januar cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer verschiedene Möbel 2c. sowie vor der Pfandkammer einen braunen Wallach und einen Bierwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Auktion.

Montag, den 7. Januar cr., Vorm. 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher Lampen, Goldleisten, Bücher (Classiker), Kleidungsstücke, Betten, Geh- und Reisepelze, Nähmaschinen, Cigarren, ein Bierservice 2c. freiwillig versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 7. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale verschiedene Gegenstände zwangsweise versteigern.

Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Am 7. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 1 Büffet, Tische, Stühle, 2 Bilder in Goldrahmen und am **8. d. M.**, Mittags 2 Uhr in Biskupice 2 trächtige Fersen versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Freitag den 11. d. M., Vorm. 11 Uhr, sollen im **Peter'schen Gasthofe zu Stobnica** b. Obersitzko

ca. 550 Stück starke kieferne Schneidehölzer

aus dem herzogl. Forstrevier **Neugedank** meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Neugedank bei Obersitzko,
am 4. Januar 1884.

Herzogl.
S. Forstverwaltung.

Ledertuchschürzen,
eigenes Fabrikat, empfiehlt zu den billigsten Preisen
die **Ledertuch-waarenfabrik**
von
R. Peter,
Görlitz,
Emmerichstraße Nr. 7.
Preis-Courant gratis und franco.

Pa. Whistable Natives
und
Holländer Austern
empfiehlt täglich frisch
Julius Buckow,
Weingroßhandlung.

Kölner Dombau-Lotterie.

Letzte Ziehung **unwiderruflich**

vom 15. bis 17. Januar 1884.

Geld-Gewinne ohne jeden Abzug

M. 75000, 30000, 15000 2c.

Original-Loose à Mark 3,50 (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet die mit dem Verkauf der Loose beauftragte Hauptkollektion von

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
(Zweiggeschäfte in Hamburg und in Bremen.)

☞ **Original- und Antheil-Loose IV. Klasse 169. Königlich Preußischer Staats-Lotterie, Ziehung vom 18. Januar täglich bis 2. Februar 1884, sind bei mir vorräthig. Prospekte gratis.**



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37.
In Oppeln: Löwen-Apotheke C. Exner.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Gas, Petroleum, Oel** und **Lichte.**
Luxus, versilberte und gewöhnliche **Metall**waaren für Haus u. Küche
empfiehlt zu festen Fabrikpreisen
Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Lampen-Fabrikant und **alleiniger** Repräsentant für Posen der Gesellschaft **Christofle & Co.**, Paris u. Karlsruhe, Fabrik für **versilberte und Silber-Waaren.**
Fabriks-Niederlage von **Gummiwaaren** für Dampfbetrieb u. **chirurgischen Artikeln.**

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die nervenstärkenden **Pillen** des **Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 4 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

zu **Tschauschwitz** b. **Giesmannsdorf** nächst Neisse, empfiehlt Kamine, Zimmerheizöfen Kochmaschinen, Badewannen u. Wandbekleidungen in Schmelzglasur. Vasen, Figuren, Beeteinfassungen, Balustres, Schornsteinaufsätze, glasirte Thonröhren f. Wasserleitungen, Küchenausgüsse, Closets und Pissoirs sowie sämmtliche erforderlichen Façonstücke, Bauornamente, Chamotten u. Platten.

Spezialität: Kunstziegeln, glasirt u. unglasirt in verschiedenen Farben.

Vertreter in Berlin:
Herr **G. Hennig, Borsigstraße 26,** Vertretung und Kommissionslager in **Kattowitz**, Oberschl. bei Herrn **E. Nack**, Civil-Ingenieur.

Erven Lucas Bols
Fabrik „'t Lootsje" gegründet 1575.
Aelteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Amsterdam.
Spezialitäten: **Curaçao** und **Anisette.**
Vertreter für **Berlin:**
Otto Schmitz in **Berlin SW.**, Grossbeerenstrasse 47.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn

Alex Bernstein in Posen

die General-Agentur unserer Gesellschaft für die Provinz Posen übertragen haben.

Cöln, im Januar 1884

Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
und
Rheinische Trichinen- und Finnen-Versicherungs-Anstalt.

Die Direktion.

A. Jäger.

Im Anschlusse an obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen.

Diese unter Oberaufsicht der Königlichen Regierung zu Cöln stehende und von vielen landwirthschaftlichen Vereinen bestens empfohlene Gesellschaft versichert die verschiedenen Thiergattungen zu sehr billigen Prämien. Ebenso Schweine gegen den Verlust durch Trichinen und Finnen.

Geschäftsprinzipien:

Billige Verwaltung, strenge Reellität und coulante Schädenregulirung.

Prospekte und Versicherungsbedingungen, sowie jede weitere Auskunft ertheile ich gern und gratis.

Solide, thätige Agenten werden gesucht.

Posen, im Januar 1884.

Alex Bernstein.

Vom Fels zum Meer

Preis des Heftes 1 Mk.

Die verbreitetste, weil gediegenste, amüsanteste u. am reichsten illustrierte Monatsschrift beginnt soeben einen neuen Jahrgang und ladet zum Abonnement ein.

Grosse Gold- u. Silber-Lotterie

des Vereins für Kinderheilstätten

unter dem Protectorate J. J. K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Ziehung am

15. Januar 1884 u. folgende Tage.

Das Loos kostet 1 Mark. — Das Loos kostet 1 Mark.

I. Hauptgewinn: **M. 50000.**
Eine massive, 37,4 Pfd. schwere Goldsäule, garant. Werth: **48,000 Mark.**

II. Hauptgewinn: **M. 20000.**
Ein massiver, 15,52 Pfd. schwerer Gold-Obelisk, garant. **Werth: 19,200 Mark.**

III. Hauptgewinn: **M. 10000.**
Ein massiver, 7,76 Pfd. schwerer Gold-Obelisk, garant. **Werth: 9600 Mark.**

IV. Hauptgewinn: **M. 10000.**
Ein massiver, 139 Pfd. schwerer Silber-Obelisk, garant. **Werth: 9400 Mark.**

V. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein prachtv. silberner Tafelaufsatz, 2 Fruchtschalen und 2 Girandolen à 7 Lichte.

VI. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein schweres Silberbesteck in eleganten Eichenholzschrank für 48 Personen (491 Gegenstände).

VII. Hauptgewinn: **M. 5000.**
Ein prachtv. filb. Tafelaufsatz im reichsten Roccocostyl.

9434 Gewinne im Werthe von M. 350,000.

Loose à 1 M. sind von uns und von Hrn. **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8, in **Posen** zu beziehen.

Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Berlin.

Preussische Lotterie-Loose 4. Klasse.

Orig. $\frac{1}{1}$ 360 M., $\frac{1}{2}$ 160 M., $\frac{1}{4}$ 72 M. **Anth.** $\frac{1}{8}$ 30 M., $\frac{1}{16}$ 15 M., $\frac{1}{32}$ 7,50 M., $\frac{1}{64}$ 4 M. empfehlen

Borchardt Gebrüder, Berlin W. Friedrichstr. 61.



Von schweizerischen Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als außerordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Reconvaleszenten. Dieser hochfeine Bitter, seit Jahren bewährt, **frischt überhaupt Gesundheit und das Aussehen, so gründlich auf,** daß er, nach Vorschrift gebraucht, unbedingt das beste Hausmittel genannt werden darf. Die Flasche, auf 4 Wochen hinreichend, mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark. **Depots in:**

Posen: S. Radlauer, Rothe Apotheke, Markt 37.

Wir empfehlen Wiederverkäufern unsere **Lederschuhe** mit **Holzsohle**, sowie **Holzpantoffel** in jeder Größe, gefüttert und ungefüttert, zum billigsten Tagespreis. Preiscourant sowie Mustersendung gern zu Diensten.

Die Croesliner Pantoffelfabrik Croeslin bei Wolgast.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von **Victor Schmidt & Söhne, Wien,**

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh 2c. — Depot bei S. Radlauer, Rothe Apotheke, Markt 37, Apotheker Dr. Wachsmann, F. G. Fraas Nachfolger, J. Schleyer, J. Schmalz, Droguenhandlung, Friedrichsstraße 22.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Ein gangbares Schankgeschäft wird per 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter A. B. an C. H. Ulrici & Co., Breitestr. 20.

In dem echten Ardenner Gestüt zu Raake bei Bohrau, Kreis Oels, stehen noch einige, sehr gute Exemplare von

sprungfähigen Hengsten,

sowie aus Belgien importirte Fohlenhengste zum Verkauf.

Freiherr von Kessel-Zeutsch.

Loose

zur Kgl. Pr. Kl.-Lotterie IV. Kl. 18. Jan. bis 2. Febr. 84.

Originale $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ Mk. 360. 150. 72.

Anth. $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$ M. 60. 30. 15. 7½. 3½.

Cöln. Dombau: (15. Jan.) M. 3,25, d. Ver. f. Kinderheilst. (15. Jan.) M. 1.

Für Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Richard Schröder, Bankgeschäft Berlin W., Markgrafenstr. 46. (Gendarmenmarkt.)

Zwei gutgelegene Häuser mit festem Hypothekenstand in Breslau, alles vermiethet und im besten Zustande, beabsichtige

auf ein Rittergut

von 12—1500 Morgen

zu vertauschen.

Guter Boden Bedingung. Offerten sub H 223 befördern **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Unter günstigen Bedingungen ist ein Haus am Alten Markt zu verkaufen.

Offerten sind an die Expedition d. Ztg. sub H. L. 55 einzureichen.

Das Eckgrundstück Jesuitenstr. Nr. 11, worin Restauration und Schankwirthschaft betrieben wird, ist krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Herrn **H. Kaplan** in Posen, Kl. Gerberstr. Nr. 5 wohnhaft.

Dom. Flämischdorf Neumarkt in Schlesien, sind wiederum mehrere f. schöne

Vollblut-Wilstermarsch-Bullen

preismäßig zu verkaufen.

---

300 fette Rambouillet-Jährlinge in

Zielniki bei Schroda.

Caffee,

ganz rein verlesen, zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut zum Mischen mit Santos	M.	7,15
Santos, v. wirklich angenehmem Geschmack	„	7,60
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig	„	8,10
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	„	8,95
Guatemala, kräftig, sehr beliebt	„	9,50
Gelber Java, vorzügl. Geschmackskaffee	„	10,00
Perl-Java, ff. und sehr zu empfehlen	„	10,45
Gelber Java (Preanger) großbohnig, gleichm. ff.	„	10,90
Plant.-Ceylon, edel, extrafein (Silberdecke)	„	11,40
Menado Java, hochf., v. ausgez. Geschmack	„	11,90
Portorico, feinster echter	„	11,90
Preanger superfein	„	12,85
Arab. Mocca, wirklich echte Qualität	„	15,20

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. Netto inkl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort. Beträge unter 20 Mark bei mir unbekannten Bestellern gegen Nachnahme.

Wilhelm Otto Meyer,
Bremen — Caffee-Lager.

Ziehung 15., 16. und 17. Januar.

Cölner und Ulmer Domban-Loose à 3½ Mk., beide zus. 6 M. 40 Pf. inkl. Porto u. Listen. 10 Loose (je 5) 30 Mk.

Kinderheilstätten-Loose à 1 Mk. 16 Loose 15 Mk. Alle 3 Loose mit 3 Listen 7 M. 50 Pf. Haupt-Gewinne: 75,000, 48,000, 30,000, 19,200, 15 000, 10,000, 9600 Mk. **baares Geld.**

Nur Originalloose versendet der mit dem Verkauf beauftragte Haupt-Collecteur

A. Eulenberg,
Elberfeld.

Auszahlung d. Geld-Gewinne sofort durch mich.

Särge,

in **Metall** und **Holz**, schwarz in eichen auch imitirt, empfiehlt

E. Neugebauer, Gr. Gerberstr. 52.

---

40 bis 50 Liter

Milch zweimal täglich abzugeben. Zu erfahren Brauerei Gruszczyński, Breslauerstr. 32.

!Non plus ultra!

68 Dutzend 50-Pfennig-Artikel, als: Broches, Boutons, Medaillons, Haarnadeln, Colliers u. Armbänder 2c. werden à 10, 20, 30 u. 40 Pfd. pro Stück ausverkauft.

F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

---

1 gebrauchter gut erhaltener

Irmler'scher Flügel

zu verkaufen.

Näheres Wilhelmsstraße 11, 2 Tr. rechts.

Emser Pastillen

(Acht in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Posen in den bekannten Niederlagen und Apotheken, in Inowrazlaw bei Apotheker Pulvermacher, sowie Godlewski & Kurowski, in Samter bei Apoth. Nolte, in Strelno bei Apoth. Hoffmann, in Wongrowitz bei Duhme und A. Kubicke.

König Wilhelms - Felsenquelle in Ems.

Rollen-Tabak.

Die älteste Tabakfabrik in Landsberg a. W. empfiehlt ihre Fabrikate.

Rud. Bergemann vorm. Schwabe.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Schutz-Marke.

Malz-Extrakt u. Caramellen*) v. **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

*) Extrakt a Flasche 1 Mk., 1,75 und 2,50. Caramellen a Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius,

Breslauerstraße 10/11, und deren Filialen, in Schrimm bei **Madalinski & Co.**, in Grätz bei **A. Unger**, in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel**, in Filehne bei **R. Zeldler**, in Wongrowitz bei **St. Baranowski**, in Margonin bei **Dr. Kratz**, Apotheker, in Samter bei Apotheker **Emil Nolte.**

Sauber, kunstvoll und prompt

fertigt:

Dividendenscheine,
Illustrirte Werke,
Ergebenheits-Adressen,

Hochzeits-Gedichte,
Obligationen,
Frachtbriefe,
Briefbogen,
Uebungsbücher für Schulen,
Circulaire,
Hochzeits-Kladderadatsche,
Durchlöcherungs- (perforirte) Arbeiten,
Rechnungen,
Umschläge,
Couponbogen,
Kaufmännische Arbeiten,
Ehrenbürgerbriefe,
Rechenschaftsberichte,
Enveloppes,
Instruktionen,

Wechsel und Quittungen,

Dissertationen,
Einladungskarten,
Couverts,
Kontrakte,
Empfehlungskarten,
Reise-Avise,

Uebersendungsschreiben,

Creditbriefe,
Oratorien,
Memoranden,
Preiscourante,
Adressen,
Gerichts-Formulare,
Notenwerke,
Interimsscheine,
Etiquettes

und berechnet billigste Preise

Die Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(Emil Röstel.)

Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert

Bernard Popper in Botosani (Rumänien)

zu billigsten Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.

Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,

Kleine Ritterstraße Nr. 4.

X. Mastvieh-Ausstellung — Berlin

und

Ausstellung von Maschinen und Geräthen

für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe

auf dem städtischen Central-Viehhof

am 14. und 15. Mai 1884.

Programm und Anmeldungsformulare sind durch das Ausstellungsbureau im Klub der Landwirthe, Berlin NW., Dorotheenstrasse 95/96, zu beziehen.

Van Houten's

¼ Ko. Mk. 3.30, ½ Ko. „ 1.80, ¼ Ko. „ 0.95. reiner löslicher **CACAO** Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

Comptoir-Wand-Kalender

(zweiseitig zum Aufkleben)

pro 1884

100 Exemplare Mk. 4,50,

25 „ „ 1,50,

1 „ „ 0,10

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(Emil Röstel.)

POSEN.

Wegen Krankheit des Besitzers

ist eine seit 40 Jahren bestehende, sehr flotte, renommirte

feine Fleisch- und Wurstfabrik

in Breslau, in bester Verkehrsstraße zu verkaufen, mit Haus, event. sofort. Ernstliche **zahlungsfähige Reflektanten** erfahren die **coulanten** Bedingungen auf briefliche Anfrage unter H. 910 **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Verkäufe von Hotels, Garten-Etabliss., Restaurants u. and. Gesch. empf. Kommiss. **Scherek,** Breitestr 1.

Stärkefabriken,
Erbsenschälereien und
Graupengänge mit
Selbstbedienung,
Gerstenspaltmaschinen
liefert als **Specialität**
Fr. Arnold, Neustadt-Magdeburg
Maschinenfabrik.

1000 Mark

zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

a Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben bei: R. Barcikowski, Neuestrasse, u. bei F. G. Fraas Nachf. Posen

---

Lufah,

vegetabilischer Waschschwamm, directer Import in prima weisser Waare billigst bei

Hoelzle & Chelius,
Frankfurt a. M.

Ziehung 15. Januar 1884.

Kölner

Dombau-Loose à 3 Mk.

(Liste und Frankatur 20 Pf.)

Hauptgewinne:

75000, 30000, 15000 Mk.

u. s. w.

baares Geld ohne Abzug

sind zu beziehen durch

R. Roggenbach in Coburg.

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt und begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist** zur **Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung** der **Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Pianinos, anerkannt bestes Fabrikat.

Preisl. gratis in Raten von **15 Mark**

Ohne Anzahlg. monatl. an.

Pian.- Fabrik **L. Herrmann & Co.**

Berlin C, Burgstrasse 29.

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **alten Nordhäuser**

Kornbranntwein

von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei

von

Robert Bockemüller,

Hasselfelde bei Nordhausen.

„Stets blüht d. Glück b. Basch"

Pr. Loose 4. Kl. ¼ Org. 360 M., ½ 160, ¼ 72, ⅛ Anth. 30 1/16 15. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14. **C. Domloose 3½ M., Ulmer 3.** Porto 15 Pf.

Kölner und Ulmer Dombauloose

a 3 Mark. Ziehung: Köln 15. Jan., Ulm 18. Febr. Hauptgewinne je **75,000** Mark baar. **Kinderheilstättenloose** a 1 Mark. Alle 3 Looſe franco u. Listen **M. 7,60.** **J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.**

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich eine Filiale meines **Schuhwaarenfabrik-Geschäftes** St. Martinstr. 61 errichtet habe. Um geneigten Zuspruch bittet

L. Rogasner, St. Martin 61.

Die in der Breslauerstraße gelegene

„Loewenapotheke"

habe ich am 1. cr. von Herrn **Dr. Wachsmann** käuflich erworben.

Indem ich mir erlaube dies hiermit zur Kenntniß zu bringen, bitte ich um gütiges Wohlwollen und zeichne mich

Posen, den 5. Januar 1884.

Hochachtungsvoll

Szymański,

Apotheker.

„Hotel Kaiserhof"

Lissa, Prov. Posen.

Inhaber seit dem 1. Januar 1884:

Pohlmann & Wasner,

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Dampfsägewerk Hangelsberg

a. d. Spree bei Erkner.

Wir übernehmen die Anfertigung von Brettern und Bauhölzern jeder Art in kürzester Zeit zu billigen Preisen, bei kostenfreier Lagerung der Hölzer in unseren großen Holzhäfen und Stätteplätzen.

Dziadek u. Westphal,
Hangelsberg a. d. Niederschl.-Märk. Eis.

Erlaube mir den hochgeehrten Brennerei-, Brauerei- und Destillationsbesitzern die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neue Einrichtungen, als Bottige, Lagerfässer und Bier- und Schnapsgebinde, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten übernehme. Garantire für saubere und dauerhafte Arbeit. Die erforderlichen Hölzer habe ich stets vorräthig auf Lager.

Hochachtend

R. Graeber,

Großböttchermeister.

in **Krotoschin.**

Den geehrten Damen empfehle mich zum **Frisiren** in und außer dem Hause sowie im monatlichen Abonnement. Jede **Haararbeit** wird sauber und billig angefertigt.

H. Britz,

Halbdorfstraße Nr. 4.

Wäschestickereien werden sauber und billigst ausgeführt **Schießstr. 6,** Seitenhaus part.

Eine gepr. Lehrerin erth. Privatstunden. Unterricht event. auch in Gruppen. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Ein Sekundaner w. billig Stunden zu ertheilen. Gefl. Offerten postlag. **M. S. 275.**



Meine Wohnung befindet sich jetzt:

Alter Markt 43,

vis-à-vis dem Rathhaus-Eingange.

G. Riemann, Zahntechniker.

Auflage 224,000

Die Gartenlaube

beginnt soeben mit frischen Kräften einen neuen Jahrgang, für welchen seitens der neuen Verleger **außerordentliche Anstrengungen** gemacht wurden.

Der Eintritt ins Abonnement ist deshalb jetzt besonders zu empfehlen. Der ungewöhnlich billige Preis bleibt derselbe.

Zu beziehen: in Wochen-Nummern à M. 1,60 für das Quartal, oder in 14 Heften à 50 Pfg. oder 26 Halbheften à 30 Pfg. durch alle Buchhandlungen (die Wochenausgabe auch durch die Post).

Alle Annoncen

für das

„Berliner Tageblatt" (die gelesenste deutsche Zeitung), **„Deutsches Montags-Blatt", „Deutsches Reichs-Blatt", „Kladderadatsch", „Bazar", „Fliegende Blätter", „Independance belge", „Wiener Allgemeine Zeitung",**

„Posener Zeitung"

sowie für **alle anderen Zeitungen,** Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenerhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Central-Bureau Berlin SW.*

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

* In **Posen** nehmen die Herren **G. Fritsch & Co.** Aufträge für obiges Institut entgegen.

Kapital

kann in guten Hypotheken angelegt werden durch

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,

Bergstr. 4.

Auf mein hiesiges Grundstück ist eine sichere Hypothek von 3500 M. à 5 pCt. sofort zu vergeben. **A. S. 64** postlagernd Posen.

Damen, welche in Zurückgezogenheit leben wollen, finden zu jeder Zeit liebevolle Aufn. bei Hebamme **S. Dittmann,** Friedrichstr. Nr. 26, I. Etg. **Breslau.**

Gicht u. **Rheumatismus** beseitigt sofort. Auskunft gratis. **P. Z.** lagernd Berlin, Postamt 48.

Weißer Fluß

(Fluor albus)

der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's

Examorgivfluid*

auch in den hartnäckigsten Fällen **für immer** beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die

Engel-Apotheke

zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

Beachtenswerth!



EPILEPSIE

KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE

finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert.

Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**

6. Place du Trône, PARIS.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

GEHEIME KRANKHEITEN

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,

Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.

6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge** brieß. Veraltete **und** verzweifelte **Fälle** ebenf. **in** sehr kurzer Zeit.

Sämmtliche

Gummi-Artikel empfiehlt und versendet stets das Neueste in diesem Fache in in- und ausländischen Spezialitäten. Die jetzt schon erschienene neue große Ausgabe meines Cataloges für 1884 enthält viel interessante praktische Artikel. Versende denselben gratis und franco gegen Beifügung von 20 Pf., den kleinen gegen 10 Pf. für Frankatur im Couvert.

E. Kroening, Magdeburg.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, ff. gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen,

Croeslin, R.-B. Stralsund.

Reinstes, körniges

Gänseschmalz

vom feinsten Geschmack versendet in Fäßchen von Netto 9 Pfd. mit M. 1,10 pr. Pfd. franco pr. Post

Carl Schiffmann

in Rügenwalde.

Der Engel'sche

Getreide-Speicher

in der Venetianer-Straße ist sof. zu vermiethen. Näheres **Breite Straße 12, 1 Tr.**

Schloßstr. 2, 1 Laden m. Schaufenster u. 1 Geschäftskeller zu verm. Näh. v Niklewicz.

Eine Wohnung m. apart. Eing. für 1 anst. Dame, oder Logis für 2 anst. Damen, mit oder ohne Kost, Breslauerstr. 12, 1 Tr. links.

Versetzungshalber ist sofort Königsstr. 1 die Hälfte der I. Etage 4 (Piecen) mit auch ohne Stallung zu vermiethen.

Die vom verstorbenen Rabbiner **Pleßner** innegehabte Parterrewohnung, Judenstr. 27, ist v. 1. April anderweitig zu vermiethen. Näh. beim Wirth.

Berlinerstraße Nr. 10,

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und Nebengelaß zu vermiethen.

Wohnung 4 Z. u. Zub. zum 1. Feb. 1884 ges. Off. mit Preisang. B. S. postlagernd.

St. Martin 48, I. Etage, Wohnung v. 4 Zimmern zu vermiethen.

Ein **großes möbl. Z.** St. Martin 50, 2. E. l., zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 23, Wohn. von 3 Zimm. u. Küche per April zu verm. Näh. Mühlenstr. 30 bei **Graetzer.**

Lagerräume,

groß und trocken, sind St. Adalbertstraße 1 zu vermiethen.

Friedrichsstr. 22, 1. Etage eine hochelegante Wohnung, 5 gr. Zimmer mit Gasl., Corridor, Küche, Mädchenstube, Speisekammer nebst Keller und Bodenkammer sofort oder vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres 2. Etage. **Eduard Moeller.**

---

3 Zim. u. K. nebst Zbh, Part., sind sofort Graben 21, auch im 1. St. sind 4 Zim., K. nebst Zub., v. 1. April zu verm.

Eine Wohnung von 4 Zimm. (2ter Stock) ist zum 1. April billig zu vermieth. Friedrichsstr. 29.

Eine Stube, parterre, monatlich mit 7,50 M., Wallischei 74 zu verm. **S. Elkeles,** Naffegasse 1.

Läden, herrsch. Fam.- u. Garcon-Wohn. per sof. und später empf. Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Lindenstr. Nr. 6

sind in der I. Etage 5 Zimmer, Küche u. Korridor, vollständig renovirt, zu vermiethen.

Eine schön renovirte

Wohnung

ist **Markt 43** zu verm. Näheres beim Wirth, 1. Etage.

Gr. Gerberstr. 17

ist eine Wohnung, hohes Parterre, 5 Zimmer, Küche ꝛc. (Wasserleitung, Gas) per 1. April zu vermiethen.

St. Martin 18

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links.

St. Martin 27

mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Gesucht

per 1. April eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern im oberen Stadttheil. Gefl. Off. unt. F. M. 84 an die Exped. d. Ztg. erb.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet ist Halbdorfstraße Nr. 15, 2. Etage, zu verm.

Ein möbl. Zimm. ist zu vermiethen und sof. zu beziehen **Mauergasse 3,** part., in der Nähe der Neuen Str.

Vom Dom. **Cerekwica** bei **Rokietnica** (mit Pachtland 1800 Magd. Morgen) wird zum 1. April d. J. ein unverheiratheter deutscher, der polnischen Sprache mächtiger erster Wirthschafts-Inspektor in gesetzten Jahren gesucht.

Abschrift der Atteste, welche **nicht** zurückgesendet werden, Lebenslauf und Gehaltsforderung **schriftlich** einzusenden.

Persönliche Vorstellung erst auf **besonderen** Wunsch später erforderlich.

Inspektoren, Rechnungsführer, Assistenten, Vögte, Stellmacher, Schmiede, Gärtner, verh. u. led. zu haben bei v. Drwęski & Langner, Wilhstr. 11.

J. Baer, Breitestraße 18b, Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Direkte Post-Dampfschifffahrt

Hamburg-New-York,

(713) von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch, event. auch Sonntag Morgens.

Lessing 6. Januar — Moravia 20. Januar — Bohemia 3. Februar
Westphalia 9. Januar — Rhaetia 23. Januar — Rugia 6. Februar
Gellert 16. Januar — Wieland 30. Januar — Frisia 13. Februar

von Havre jeden Freitag, resp. Dienstags.

Hamburg-Westindien,

am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon u. Westküste Amerikas.

Hamburg-Hayti-Mexico,

am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in **Hamburg.**

Admiralitätsstraße 33/34 (Telegramm-Adresse: **Bolten, Hamburg.**)
sowie in Posen der Hauptagent **Mich. Oelsner,** Markt 100.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

NASM

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unseser Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Stateroones aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam,** sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg,** Amsterdam.



Atelier A. & F. Zeuschner,

Hof-Photographen und akadem. Portraitmaler, Posen, Wilhelmsstr. 27, gegenüber der Post.

Photographien jeden Genre's, auch in Aquarell, Pastell oder Oelfarben. **Zu werthvollen Festgeschenken** besonders geeignet empfehlen in künstlerischer Ausführung unsere **lebensgroßen Portraits in Oelfarben,** dergl. **Photographien in natürl. Größe** nach dem Leben sowie nach jedem vorhandenen kleinen Bilde.

Zucht-Bullen

vorzüglichster Qualität

in beiden Race-Farben offerirt zu festen Preisen aus der

Vollblut-Shorthorn-Heerde zu Olschowa

Die Graf Tschirschky Renard'sche Oekonomieverwaltung zu **Sucholona** bei Gr.-Strehlitz (Eisenbahn-Station) in Oberschlesien.

Für nur 1 Mark

1 Abreißkalender 50 Pf.,
1 Komptoirkalender 30 Pf.,
1 Familienkalender des hinkenden Boten 50 Pf.,
1 Portemonnaiekalender 10 Pf.,
Sämmtliche 4 Kalender zusammen genommen für nur 1 Mark bei

Albin Berger.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Brennmeister,

technisch und praktisch, verheirathet, (gelernter Kupferschmied), sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, die Leitung einer größeren Brennerei zu übernehmen, auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. Selbiger wäre auch nicht abgeneigt nach dem Auslande zu gehen.

Adressen unter **P. J. 822** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig** erbeten.

Einen Lehrling sucht **Emil Hoefer,**
Uhrmacher.
Mitglied d. Uhrmachervereins.

Knechte verh. u. ledig liefere je nach Bed. **v. Drweski & Langner.** Posen.

Ich suche 1 tücht. **Brenner.** Off. an Insp. Werner, Breslau, Taschenstr. 8.

Einen

Lehrling

mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen suchen

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Bergstr. 4.

Eine Wittwe ohne Anhang w. bald oder später Stellung bei einem einzelnen Herrn; übern. gleichzeitig Erziehung der Kinder. Zu erfr. bei **A. Baer,** Kl. Ritterstr. 9.

Ein tüchtiges **Stubenmädchen u. Kinderfrau** zu haben sofort
Petriplatz 2, eine Treppe.

Per sofort suche einen

Lehrling,

der Lust hat, die **Eisenbranche** zu erlernen. Derselbe muß Sohn achtbarer Eltern und beider Landessprachen mächtig sein.

M. Kuszmink,
Halbdorfstr. 35.

Eine **leistungsfähige Preßhefen-Fabrik** sucht einen zuverlässigen **Vertreter,** am liebsten einen Kaufmann, der das Fabrikat selbst führt.

Adressen unter A. Z. an die Exp. des **Niederschlesischen Couriers, Bunzlau i. Schl.**

Eine **Köchin** wird zum sofortigen Antritt gesucht von
Manheimer, Gr. Gerberstr. 18.

Knechte m. u. ohne Fam., Mägde und Arbeiter liefert
Leopold v. Drwenski, Posen.

Tüchtiger Buchhalter,

mit Korrespondenz u. allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht per 15. huj. oder später Sellung. Gehalt 900 M. Adressen postl. **P. S. 10** erbeten.

Dienstpersonal aller Branchen wird zum sofortigen Dienstantritt gesucht. König, St. Martin 38, I.

Ein tücht., gut empfohl., unverh. deutscher, der poln. Sprache mächt

Wirthschafts-Inspector

sucht per sofort Stellung, auch als verh. Leopold v. Drwenski, Posen.

Ein tüchtiger

Expedient

für Colonialwaaren, Eisen und Destillation, zum sofortigen Antritt gesucht.

Janowitz. **Herm. Buckow.**

Ein verh. **Gärtner,** der deutsch und polnisch spricht, tüchtig ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bald oder auch zum 1. April anderweitig Stellung. Offerten erbeten sub B. 2. postlagernd Reisen.

Für m. **Wäsche-Fabrik** suche einen **Lehrling** von hier.

P. A. Loevy,
Ecke Wronkerstr.

Per 1. Februar cr. suche ich einen

tüchtigen j. Mann,

beider Landesspr. mächtig und erb. schr. Off. unt. Ang. v. Gehaltsansprüchen. **Julius Busch,** Papierhandlung.

Ein Kutscher,

(Bierfahrer),

welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofort Stellung bei

A. Stieler,
St. Martin 26.

Zum Besuch

der feinen Privatkundschaft, speziell der ländlichen Bezirke, sucht eine leistungsfähige Weberei gewandte Provisionsreisende für den Verkauf ihrer überall gangbaren Fabrikate. Die Bedingungen sind günstig, dagegen werden gute Referenzen verlangt.

Off. **sub O. E. 796** an **Haasenstein u. Vogler,** Berlin, SW.

Eine gute Directrice,

die bereits seit längerer Zeit in einem Putzgeschäft thätig gewesen und gleichzeitig eine gewandte Verkäuferin im Kurzwaaren-Geschäft ist, wird von sofort zu engagiren gewünscht. Antrittszeit Anfangs März. Sie muß der polnischen Sprache mächtig sein. Gefällige Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind nach Preuß.-Stargard an Herrn **A. Lachmann** zu senden

---

Lehrlings-Gesuch.

Für eine altrenommirte Weingroßhandlung in der Provinz wird unter günstigen Bedingungen ein

Lehrling

für Keller und Comptoir gesucht. Bewerber, welche das Zeugniß zum einjährigen Dienst besitzen, erhalten den Vorzug. Adr. unter **A. O. 15** befördert die Exped. d. Ztg.

Zur Bewirthschaftung eines Vorwerkes wird zum 1. April c. ein

verheiratheter Beamter

gesucht.

Näheres bei

N. L. Szamatólski,
Pinne.

Ordentliche Generalversammlung

des Geschworenen-Entschädigungs-Vereins

Dienstag, den 15. Januar cr., Abends 7 Uhr, im **Hotel de France** zu Posen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Decharge.
3) Statutenänderung:
   a. zu § 1. Erweiterung des Vereins auf sämmtliche Schwurgerichtsbezirke des Oberlandesgerichtsbezirks Posen.
   b. zu § 8 Erhöhung des jährl. Beitrags und Eintrittsgeldes.
   c zu § 8 Ermächtigung des Vorstandes zur Einziehung etwaiger Nachschüsse.
   d. zu § 10. Beschränkung der Entschädigung für die Hülfsgeschwornen.
4) Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Montag den 14. Januar 1884, Abends 8½ Uhr,

im Handelssaale am Markt:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Posen, den 2. Januar 1884.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Wäsche Konfektion** aufgebe und dieselbe meinem langjährigen **Wäsche-Konfektionär** Herrn

P. A. Loevy

übergeben habe.

Hochachtungsvoll

D. Scherek Wwe.

Im Anschluß an obige Mittheilung benachrichtige ich Sie ergebenst, daß ich das mir von der Firma **D. Scherek Wwe.** übergebene

Wäsche-Fabrikations-Geschäft

nunmehr für eigene Rechnung in erweitertem Maßstabe unter meiner eigenen Firma:

P. A. Loevy,

92. Ecke Wronkerstraße 92,

betreibe.

Strengste Reellität wird das mich leitende Geschäftsprinzip bilden. Ich bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

P. A. Loevy.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die bisher von Herrn

J. Simon, Friedrichsstr. Nr. 30,

innegehabten

Restaurations-Lokale

übernommen, dieselben renovirt und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Für gute **Speisen** und **Getränke** ist gesorgt, und empfehle ich namentlich einen **schmackhaften Mittagstisch** in und außer dem Hause, à Couvert 75 Pf.

Indem ich streng reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

V. Völk.

Frauenschutz Posen.

Conceff. Gewerbeschule, Seminar zur Ausbildung von staatlich gepr. Handarbeits-Lehrerinnen, Pensionat für gebildete Stände. Annahme von Schülerinnen täglich von 9 bis 1 Uhr.

St. Martin Nr. 2, II.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Lehrer Herrn **Eduard Kirscht** zu Posen zeigen ergebenst an.

Schwerin a. W., im Dezember 1883.
A. Beder nebst Frau.

Clara Beder,
Eduard Kirscht,
Verlobte.
Schwerin a. W. — Posen.

Da meine Frau **Eleonore** geb. **Seifert** mich böswillig verlassen, so warne ich Jeden, derselben auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

J. Kaczmarek.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das **„Familien-Journal"** **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Handels-Kursus

für Damen von 3—5 Nachmittags, für junge Kaufleute von 8—10 Abends, beginnt d. 21. Januar 1884.

Prof. Szafarkiewicz.

English.

Englischen Unterricht all. Branchen, Convers. u. s. w. ertb.

Mrs. Coulman,

Jesuitenstr. 12, Ecke Alter Markt. Anfänger können zu ermäßigtem Honorar die engl. Sprache erlernen.

Der

Winter-Kursus

für

Anstandslehre und Tanz

beginnt am **Dienstag,** d. 15. Januar 1884, und enthält **24** bis **30 Doppelstunden** (Abende).

Einsicht des Lehrplanes, sowie Anmeldungen **vom 6. Januar 1884 ab** jeden **Sonntag, Montag** und **Dienstag,** Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Balletmeister
Plaesterer,
Arndt's Hotel, Zimmer Nr. 7.

Handwerker-Verein.

Montag den 7. Jan., Abds. 8 Uhr: Wegen plötzlicher Erkrankung des Rezitators Herrn **Kremershoff:**

Vortrag

des Herrn Rektor

Herzberg:

„Was soll ich meine Kinder werden lassen?"

Mitglieder und deren Familien-Angehörige frei.
Nichtmitglieder 50 Pf.

Verein junger Kaufleute Posen.

Montag, 7. Januar 1884, im Stern'schen Saale:

Vortrag

des Herrn **Dr. Warschauer** über:

Posen im Mittelalter.

Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.

Gesellige Zusammenkunft Montag, den 7. cr., Abends 8 Uhr, im Lokale von **Tilsner u. Schlichting,** wozu alle früheren Schüler und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden. **Vortrag** über: Deutsche Handwerksmeister des Mittelalters.

Der Vorstand.

Heute Sonntag von 12 Uhr Mittags ab

Großes Konzert

auf der **Eisbahn Dominikaner-Wiese. J. Weber.**

Lamberts Konzertsaal.

Heute, Sonntag den 6. d.:

Großes Streich-Concert.

3. Auff. k.: Paraphrase üb. d. Lied „Wie schön bist Du" v. Resmadba. „Der Traum einer jungen Mutter" v. Lumby.

Anfang 7½ Uhr. — Entrée 25 Pf.

A. Thomas,
Kapellmeister des Inft.-Rgt. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 6. Januar 1884:
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Montag, den 7. Januar 1884:
Zum letzten Male:
Die Folkunger.

Dienstag, 8. Januar 1884:
Zum 1. Male:
Der Schriftstellertag.
Lustspiel in 3 Akten von Heinemann.

Die Direktion.

B. Heilbronn's Volks-Theater

Sonntag, den 6. Januar und Montag, den 7. Januar 1884:

Große Künstler-Vorstellung.

Auftreten der vorzüglichen Verwandlungskünstlerin Miß **Elliot,** der Luftgymnastiker-Gesellschaft, Geschwister **Max, Richard** und **Frl. Litzi, Falcony,** des Komikers Hrn. **Hirschberg,** der **Cornett- und Piston-Virtuosen** Geschwister **Spindler** und des Damen-Komikers Herrn **Fechner** mit der Duettistin Frl. **Fechner.**

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Gestorben: Frau Rent. Emilie Jacob, geb. Leonhardt. Bureau-Assistent Ernst Seehausen. Verw. Frau Geh Rechnungsrath Henriette Sametzki, geb. Webisch. Verw. Frau Rechnungsräthin Hoffmann, geb. Alsleben. Lehrerin Frl. Gertrud Burgwitz in Greiffenberg i. N. Frl. Marie Arendt in Freienwalde a. O.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.